

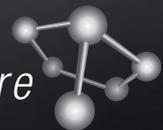
FESTSCHRIFT
15 JAHRE BRANDENBURGISCHE INGENIEURKAMMER
1994 – 2009

INGENIEURE GESTALTEN LEBEN UND UMWELT FÜR ALLE



**OB MARKTPLATZ ODER TERRASSE
UNSERE PRODUKTE
SIND TEIL IHRES LEBENSRAUMES**

bionic cleanable structure



Attraktive und funktionale Gestaltung von Lebensräumen stehen bei uns im Focus. Beispielsweise verbindet unser Produkt »Trento« optimal Ästhetik mit Ökologie.

Intelligente Systeme, wie die »b.c.s.-Technologie«, garantieren den optimalen Oberflächenschutz. Der individuelle Charme von Formen, Dekoroberflächen und Farben bleiben 1:1 erhalten. Mehr Informationen unter www.lithonplus.de.

Lithon  **plus**
STEINMANUFAKTUR

Editorial zur Festschrift zum 15-jährigen Bestehen der Brandenburgischen Ingenieurkammer

Liebe Ingenieurinnen und Ingenieure,
liebe Mitglieder der Brandenburgischen Ingenieurkammer,
verehrte Freunde und Partner der Kammer,

als der Brandenburgische Landtag am 29. September 1993 ein Gesetz über die Bildung einer Brandenburgischen Ingenieurkammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts erließ, war das der Startschuss für eine bisher 15-jährige Erfolgsgeschichte für das Ingenieurwesen der Nachwendezeit in unserem Bundesland.

Das nicht nur deshalb, weil damit auch Brandenburgs Ingenieure eine berufsständische Vertretung erhielten, die im „Konzert“ mit allen anderen Bundesländern und in der Bundesingenieurkammer die ihr übertragenen Aufgaben angehen und umsetzen konnte.

Es war ein Aufbruch, der mit einem Paradigmenwechsel verbunden war: Die Ingenieurinnen und Ingenieure mussten sich – aus einer Planwirtschaft kommend – auf das weitgehend unbekannte Terrain „Soziale Marktwirtschaft“ als Freiberufler mit ihren Leistungen und eigenem Management durchsetzen. Das war nicht leicht, und so ist es auch heute noch.

Die Aufgabe der Kammer ist es, als Selbstverwaltungsorgan die Interessen der Mitglieder zu bündeln und zu vertreten. Waren die ersten Jahre davon gekennzeichnet, die Kammer und ihr Wirken aufzubauen, so sind die dann folgenden Jahre dazu genutzt worden, die Tätigkeiten nach allen Seiten hin zu konsolidieren.

Die Mitglieder der Kammer, die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der bisher vier Legislaturperioden, die Ingenieurinnen und Ingenieure, die sich in Ausschüssen und Fachsektionen einbringen, nehmen die Aufgaben engagiert und verantwortungsbewusst wahr. Allein dadurch lebt die Kammer und kann ihre Verpflichtung, Dienstleister für die Kammermitglieder zu sein, erfüllen. Als Körperschaft öffentlichen Rechts erfüllt sie damit eine politische und eine berufspolitische Funktion.

Die Kammer sieht es als ihre vordringliche Aufgabe an, sich als Partner der Legislative in die demokratische Gestaltung der Gesellschaft einzubringen und aktiv daran mitzuwirken. Nicht zuletzt resultiert daraus eine wesentliche Entlastung der Exekutive durch die Übertragung von Aufgaben aus der Landesverwaltung.

Aus den vielen Tätigkeitsfeldern der Kammer sollen an dieser Stelle nur zwei hervorgehoben werden: Zum einen stellt die fachliche Weiterbildung der Mitglieder einen besonderen Schwerpunkt dar, um jedes einzelne Mitglied ständig zu befähigen, sich auf dem Markt bewähren zu können. Zum anderen geht es darum, durch Wettbewerbe, durch Beteiligungen bei Baukulturpreisen und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit dafür Sorge zu tragen, dass Ingenieurleistungen auch öffentlich besser wahrgenommen werden.



Deshalb soll diese Broschüre neben dem Resümee aus 15 Jahren des Bestehens der Brandenburgischen Ingenieurkammer eine Auswahl von Leistungen der Ingenieurbüros dokumentieren.

Wir Ingenieurinnen und Ingenieure wollen Bewährtes erhalten, uns aber zugleich neuen Herausforderungen stellen. Deshalb gilt nach wie vor das Motto der 4. Legislaturperiode:

„Kontinuität + neue Ideen!“

Dazu brauchen wir Sie – die aktiven Mitglieder der Kammer, die Partner aus Politik und Wirtschaft und die Ingenieurverbände und -vereine. Mit einem solchen Netzwerk werden wir gemeinsam die Anforderungen bewältigen.

Glück auf!

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Sommer". The signature is fluid and cursive, written in a professional style.

Wieland Sommer
Präsident der Brandenburgischen
Ingenieurkammer

Grußwort des
Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg
zum 15-jährigen Bestehen
der Brandenburgischen Ingenieurkammer



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2010 ist noch jung und so können Sie alle mit Elan Ihr Jubiläum „15 Jahre Brandenburgische Ingenieurkammer“ feiern. Zu diesem Ereignis gratuliere ich Ihnen sehr herzlich. Sie können völlig zu Recht stolz auf das Erreichte schauen: Die Ingenieurkammer entwickelte sich in den zurückliegenden Jahren zu einem höchst angesehenen und geschätzten Partner, der nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch der Landesregierung und Gesetzgebung mit Rat und Tat zur Seite steht.

Dass sich unsere Gesellschaft in einem anhaltenden Strukturwandel befindet, der alle Lebens- und Arbeitsbereiche erfasst, ist Ihnen nur zu bewusst. Es gilt auf technische Neuerungen, sich ständig erweiternde wissenschaftliche Erkenntnisse, veränderte Arbeitsprozesse und besonders auf die demografischen Ent-

wicklungen zu reagieren. Um diesen hohen Anforderungen gerecht werden zu können, benötigen wir gut ausgebildete Ingenieure, die zudem beruflich auf dem Laufenden bleiben, denn: es geht um nicht weniger als die Zukunft unseres gesamten Landes.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass die Attraktivität eines Wirtschaftsstandortes auch durch den Qualifikierungsgrad der Menschen vor Ort bestimmt wird. Und hier kann die Brandenburgische Ingenieurkammer auf Beachtliches verweisen. Nicht nur als Naturwissenschaftler bin ich Ihrer Kammer sehr verbunden. Darum bitte ich Sie alle: wenden Sie sich noch stärker den Schulen, den jungen Menschen zu, binden Sie Universitäten und Hochschulen, die Lehrenden und die Lernenden in Ihre Arbeit ein. Zeigen Sie voller Selbstbewusstsein, wie breit

das Spektrum der Aufgaben und Möglichkeiten Ihres bunt gefächerten Berufsstandes ist.

Jeder Mensch muss heute ein Leben lang lernen, um die Herausforderungen der Zeit zu meistern und konkurrenzfähig zu bleiben. Das ist eine Aufforderung an jeden einzelnen, aber auch an die Brandenburgische Ingenieurkammer. Ich wünsche allen Erfolg und weiterhin viel Leidenschaft für Ihren Beruf, der Ihre Berufung ist.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Matthias Platzeck". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Matthias Platzeck
Ministerpräsident Brandenburg

Grußwort der Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg zum 15-jährigen Bestehen der Brandenburgischen Ingenieurkammer

Liebe Ingenieurinnen und Ingenieure,
liebe Mitglieder der Brandenburgischen Ingenieurkammer,
verehrte Freunde und Partner der Kammer,

Kammern sind in der langen Tradition unseres Rechtssystems Mitakteure im demokratischen Willenbildungs- und Entscheidungsprozess, wobei der Staat lediglich eine Aufsicht wahrnimmt. Die an die Kammern delegierten Aufgaben werden durch den Berufsstand selbst mit eigenem Personal und Geldeinsatz erledigt. Die Ingenieurkammer erfüllt als Vertretung ihrer Fachdisziplin konkret definierte politische Funktionen. Damit versetzen sie das politische System erst in die Lage, alle die Leistungen zu erbringen, die für die Gesellschaft notwendig sind.

In der Brandenburgischen Ingenieurkammer sind seit 1994 die vorbereitenden und planenden Berufe vertreten, deren Hauptanliegen die Gestaltung unserer baulichen Umwelt ist.

Der Brandenburgischen Ingenieurkammer wurden hoheitliche Aufgaben übertragen, die sie als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Form einer Behörde erfüllt. Hierzu gehört der gesetz-

liche Schutz der Berufsbezeichnung Ingenieur, der Zugangsvoraussetzungen und der Berufspflichten. Damit im Zusammenhang steht die in der Landesbauordnung geregelte Bauvorlageberechtigung der Ingenieure und damit der Einfluss auf Städtebau und Architektur, Lebensqualität und Baukultur im Lande.

Für das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft ist die Ingenieurkammer ein wichtiger Fachpartner. Ein zentrales Thema der Zusammenarbeit ist die Förderung der Baukultur im Land. Aber auch Fragen des nachhaltigen und energiegerechten Bauens, der Bauökologie und der Bautechnik stehen auf der Tagesordnung. Immer stärker wird hierbei die Bedeutung einer fachübergreifenden Aufgabenbetrachtung. Das Land kann hierbei von der in der Kammer gebündelten Fachkompetenz profitieren.

Umgekehrt sieht sich das MIL für die Kammer als Ansprechpartner, der die



berufsständischen und fachlichen Belange des Ingenieurwesens in seinen Aufgaben abbildet.

Die Brandenburgische Ingenieurkammer kann auf 15 Jahre erfolgreicher Arbeit im und für das Land Brandenburg zurückblicken. Durch sie wird ein hohes fachliches Niveau bei der Qualifikation und der praktischen Arbeit der Ingenieure sichergestellt.

Ich wünsche der Brandenburgischen Ingenieurkammer auch für die Zukunft viele Erfolge bei der Wahrnehmung der übertragenen Aufgaben und der Vertretung der berufsständischen Belange im gemeinsamen Interesse der Entwicklung unseres Landes.

Jutta Lieske
Ministerin für Infrastruktur und
Landwirtschaft Brandenburg

**INGENIEURE BEEINDRUCKT WENIG.
HÖCHSTENS DIE GÜNSTIGEN TARIFE
DER PRIVATEN GRUPPENVERSICHERUNG
FÜR INGENIEURE.**

Krankheitskostenvollversicherung
ab 218,72 EUR/Mon.
mtl. Beitrag für einen 35-jährigen Ingenieur
nach Tarif BM 3 mit 600 EUR Selbstbehalt p. a.
für ambulante Leistungen

Gestalten Sie als Ingenieur Ihre Gesundheitsvorsorge und die Ihrer Familie jetzt noch effektiver.

Die DKV, die Nr. 1 unter den Privaten in Europa, bietet Ihnen Krankenversicherungsschutz mit einem Höchstmaß an Sicherheit und Leistung. Nutzen Sie die günstigen Konditionen dieses Gruppenversicherungsvertrages:

BEITRAGSNACHLÄSSE, ANNAHMEGARANTIE UND KEINE WARTEZEITEN.

Ja, ich möchte mehr über Das Unternehmen Gesundheit!® wissen. Ich interessiere mich für die DKV Gruppenversicherung für Ingenieure.

**Die DKV gratuliert zum
15-jährigen Bestehen!**

Einfach ausschneiden und faxen: **02 21/5 78 21 15**

Oder per Post an: DKV AG, R2GU, 50594 Köln, Tel. 02 21/5 78 45 85, www.dkv.com/ingenieure, ingenieur@dkv.com

Name

Straße, PLZ, Ort

Geburtsdatum

Telefon privat / beruflich

E-Mail

angestellt

selbstständig

180067162

DKV

Deutsche Krankenversicherung

Ich vertrau der DKV

Ein Unternehmen der **ERGO** Versicherungsgruppe.

Grußwort des Präsidenten der Bundesingenieurkammer zum 15-jährigen Bestehen der Brandenburgischen Ingenieurkammer

Liebe Mitglieder, Kollegen und Freunde der
Brandenburgischen Ingenieurkammer,

Brandenburg ist ein Land der Ingenieure. Das Ingenieurwesen hat im Land einen hohen politischen und wirtschaftlichen Stellenwert. Die Brandenburgische Ingenieurkammer hat seit ihrer Gründung vor 15 Jahren mit ihrer aktiven berufspolitischen Arbeit einen großen Anteil an der öffentlichen Wertschätzung, den der Berufsstand hierzulande genießt. Die Kammer hat mit ihrem Baukulturpreis oder der mit der Bundesingenieurkammer organisierten Auszeichnung des Schiffshebewerkes Niederfinow als „Historisches Wahrzeichen“ der Ingenieurbaukunst vielbeachtete Akzente gesetzt.

Als erste Ingenieurkammer erhielt die Brandenburgische Ingenieurkammer vom Gesetzgeber die gesetzliche Zuständigkeit als Anerkennungsstelle für Prüfsachverständige der technischen Gebäudeausrüstung. Die Arbeit im Sachverständigenwesen ist beispielgebend. Mit dem Sachverständigentag hat die Brandenburgische Ingenieurkammer eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die inzwischen bundesweit viele Nachfolger gefunden hat. Die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Kammer haben ein hohes Niveau und werden von den Mitgliedern sehr gut angenommen. Das alles sind Erfolge, auf die man zu Recht stolz sein kann.

Seit ihrem Bestehen ist die Brandenburgische Ingenieurkammer ein geschätztes Mitglied in der Bundesingenieurkammer. Sie hat unter ihrem Gründungspräsidenten Dr. Wilfried Mollenhauer und ihrem jetzigen Präsidenten Wieland Sommer aktiv zur positiven Entwicklung auch der Bundesingenieurkammer beigetragen.

In den vergangenen 15 Jahren wurden viele gemeinsame Aktivitäten entwickelt, die wesentlich zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Berufspolitik auf der Bundesebene und innerhalb der Europäischen Union beigetragen haben. Dieses Engagement über die Landesgrenze hinaus ist in der globalisierten Welt besonders wichtig. Denn die Gesetzgebung im Ingenieurbereich obliegt zwar den Ländern, aber die Gesetze und Regelungen des Bundes haben einen erheblichen Einfluss auf die Berufsausübung aller Ingenieure in der Bundesrepublik. Und es ist ein offenes Geheimnis, dass inzwischen 50 Prozent aller gesetzlichen Regelungen auf europäischen Vorgaben beruhen. Gerade deshalb ist die Zusammenarbeit aller Länderingenieurkammern außerordentlich wichtig. Und wir sind dankbar, dass die Brandenburgische Ingenieurkammer uns im Interesse aller Ingenieure bei der Harmonisierung der



auseinanderdriftenden Ländergesetzgebung im Ingenieurwesen unterstützt. Als Präsident der Baukammer Berlin möchte ich außerdem nicht vergessen, das gute nachbarschaftliche Verhältnis der Potsdamer und der Berliner Kammer zu würdigen. Seit der Wiedervereinigung hat sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, die auch im Interesse aller Berufskollegen in der Region Berlin-Brandenburg ist.

Ich gratuliere der Brandenburgischen Ingenieurkammer und ihren Mitgliedern ganz herzlich zu ihrem Jubiläum und wünsche der Kammer auch in der Zukunft eine erfolgreiche Entwicklung.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'J' followed by 'KMA' and a long horizontal stroke.

*Dr.-Ing. Jens Karstedt
Präsident der Bundesingenieurkammer
und der Baukammer Berlin*



15 JAHRE BRANDENBURGISCHE INGENIEURKAMMER
1994 - 2009

CHRONIK
der Brandenburgischen Ingenieurkammer
1990 - 2009



Chronik der Brandenburgischen Ingenieurkammer

1990 - 1994 | 1994 - 2009

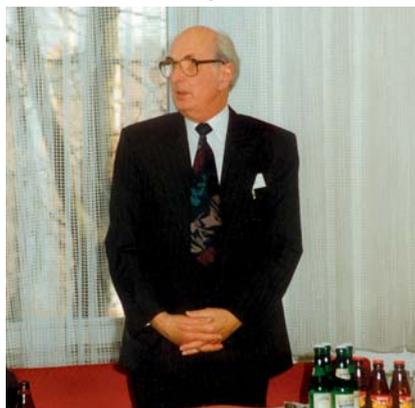
Mit den sich nach der Wende neu entwickelnden gesellschaftlichen Verhältnissen in der ehemaligen DDR ergaben sich auch für die Ingenieurinnen und Ingenieure völlig neue Anforderungen. Hatte bisher die Planwirtschaft ihre Tätigkeit geprägt, galt es jetzt, sich der freien Marktwirtschaft zu stellen, sich in ihr zurechtzufinden, um mit völlig neuen Beziehungen im Arbeitsprozess tätig zu werden.

Die Anordnung vom 5. Februar 1990, Gesetzblatt Teil I Nr. 8., über die Zulassung privater Architekten und Ingenieure sowie die Anordnung Nr. 2 vom 25. Juli 1990 über die Zulassung privater Architekten und Ingenieure, Gesetzblatt Teil I Nr. 54 vom 24. August 1990, waren erste Schritte für eine Tätigkeit der Bauingenieurinnen und Bauingenieure in der freien Marktwirtschaft. In den Bezirken Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam wurden auf der Grundlage der oben angeführten Anordnungen durch die Bezirksverwaltungsbehörden Zulassungskommissionen gebildet.

1990

Die Kammer der Technik (KdT), einzige Ingenieurorganisation der DDR, versuchte, sich als Interessenvertreter der Ingenieure zu profilieren. Weitere Ingenieurverbände und -vereine entstanden.

Die letzte DDR-Regierung verabschiedete ein Gesetz zur Bildung von Architektenkammern für die neuen Länder. Ein Ingenieurkammergesetz kam nicht mehr zur Beschlussfassung.



Oberingenieur Joachim Mösch

Aus den vielschichtigen demokratischen Entwicklungen bildete sich am 14. September unter Leitung von Oberingenieur J. Mösch eine Initiativgruppe unter Schirmherrschaft der KdT zur Gründung einer Ingenieurkammer im Land Brandenburg. Sie nahm Kontakt mit der Ingenieurkammer Hessen auf, um sich über Inhalt und Arbeitsweise einer Ingenieurkammer zu informieren.

1991

Die Initiativgruppe zur Gründung einer Ingenieurkammer im Land Brandenburg begann ihre Tätigkeit in der Geschäftsstelle der KdT.

Im Ergebnis einer Beratung der Initiativgruppe am 19. Februar bildete sich der „Arbeitskreis Brandenburgische Ingenieurkammer“, der bis zur Gesetzgebung im Oktober 1993 durch den Landtag den Weg für die Voraussetzungen zur Bildung einer Kammer im Land ebnete.

Obering. J. Mösch wurde zum Vorsitzenden des Arbeitskreises gewählt. Als Stellvertreter fungierten Dr. W. Mollenhauer und Dipl.-Ing. U. Ditz.

Im März fand ein Arbeitsbesuch in der noch jungen Ingenieurkammer Niedersachsen in Hannover statt. Der Arbeitskreis wurde in seiner Auffassung durch die Kammer in Niedersachsen bestärkt, eine so genannte „Große Kammer“ zu bilden, die allen Ingenieuren aller Fachbereiche – also nicht nur den Bauingenieuren – offen steht.

Der Arbeitskreis wurde als außerordentliches Mitglied in die Bundesingenieurkammer aufgenommen und warb aktiv für die Beibehaltung des Bauvorlagerechts für Ingenieure.

Bauminister J. Wolf unterzeichnete einen Erlass zum Bauvorlagerecht der dafür qualifizierten Bauingenieure.

Im April 1991 erschien ein erstes Flugblatt des Arbeitskreises mit dem Titel „Was bietet die Ingenieurkammer ihren Mitgliedern?“

Während in anderen Ländern, so wie es staatlich geregelt war, Referenten des zuständigen Ministeriums die Gesetzentwürfe ausarbeiteten, erarbeiteten die Ingenieure des Arbeitskreises selbst die Entwürfe für ihre Gesetze. Erste Regularien für die Kammerarbeit entstanden.

1992

Am 30. März fand im Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr eine erste Anhörung zum Entwurf des Ingenieurkammergesetzes mit dem Schwerpunkt – Bauvorlagerecht – in Anwesenheit von Vertretern der Architektenkammer statt. Es wurde keine Übereinstimmung in den Fragen des Bauvorlagerechtes erzielt.

Mit der Industrie- und Handelskammer Potsdam wurden erste Gespräche zur möglichen Zusammenarbeit im Sachverständigenwesen, insbesondere zur öffentlichen Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen, geführt.

Der Arbeitskreis wandte sich in einem Brief an die Abgeordneten des Landtages und speziell an den Vorsitzenden des Ausschusses für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr Herrn H. Meyer betreffs der Gesetzgebung.

1993

Die Kontakte zu den im Land neu gegründeten Ingenieurverbänden und -vereinen wurden intensiviert.

Das Kabinett der Landesregierung behandelte am 23. Februar die Gesetzentwürfe und leitete sie mit Zustimmung ohne Änderungen bzw. Ergänzungen an den Landtag weiter.

Am 3. April fand in Potsdam die III. Innerdeutsche Tagung des Zentralverbandes der Ingenieurvereine (ZBI e.V.) statt. In seinem Referat beschrieb der Bauminister Brandenburgs den Auftrag der Ingenieure als über das rein Technische hinausgehend. Auch in den entscheidenden Positionen in Wirt-

schaft, Staat, Forschung und Lehre sowie im Umweltschutz und Bauen besäßen Ingenieure beim Zusammenwachsen Deutschlands und Europas besondere Aufgaben.

Dr. Mollenhauer wurde als Ansprechpartner der Verbände für den Aufbau der Ingenieurkammer benannt.

Der Arbeitskreis nahm Stellung zum Entwurf der 5. Verordnung zur Änderung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI).

Der Landtag beschloss am 29. September 1993 in zweiter Lesung das Brandenburgische Ingenieurkammergesetz. Es trat mit seiner Veröffentlichung im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg Teil I vom 21. Oktober 1993 in Kraft.

Am 10. Oktober tagte der Arbeitskreis zur Vorbereitung der Bildung eines Gründungsausschusses.

Der Arbeitskreis bildete Arbeitsgruppen zur Bearbeitung bzw. Fertigstellung:

- der vorläufigen Satzung,
- der vorläufigen Wahlordnung,
- der vorläufigen Gebühren- und Beitragsordnung und
- der Aufnahme modalitäten für die Mitglieder.

Er traf Entscheidungen zur Vorbereitung der Eintragungsausschüsse.

Die Aufsichtsbehörde – das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie – lud zur konstituierenden Sitzung des Gründungsausschusses für die Kammerbildung am 30. November ein, 18 Mitglieder wurden einberufen.

Der Ausschuss wählte Herrn Obering. J. Mösch zum Vorsitzenden, Herrn Dr. W. Mollenhauer und Herrn Dipl.-Ing. U. Ditz zu Stellvertretern des Ausschusses.

Die konstituierende Sitzung fasste u.a. folgende Beschlüsse:

- Aufgabenverteilung im Ausschuss,
- Finanzierungskonzept,
- Eintragungsverfahren, Listenführung,
- Durchführung von Informationsveranstaltungen,
- Aufnahmeantrag, Urkunden, Logo,
- Entschädigungsordnung.

Der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie Herr W. Hirche sandte



Am 30. November 1993 fand unter Teilnahme der Aufsichtsbehörde – das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Brandenburg – die konstituierende Sitzung des Ausschusses zur Gründung der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK) statt.

dem Gründungsausschuss ein Grußwort.

Er betonte, dass der durch die Gesetzgebung eingeleitete Prozess zukunftsweisend für den Ingenieurberuf sei, denn Beratende Dienstleistungsbereitschaft spielten u. a. eine wichtige Rolle bei der Sanierung der Bausubstanz und den Neubau fehlender technischer und baulicher Infrastrukturen.

Der Gründungsausschuss stellte einen Antrag auf Anschubfinanzierung an die Bundesrechtsanwaltskammer in Bonn, die diese Anschubfinanzierung für die neuen Länder verwaltete. Der Antrag wurde ablehnend entschieden.

1994

In einer Mitteilung des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr teilten die drei Vorsitzenden der Zulassungskommissionen für Architekten und Ingenieure der ehemaligen Bezirke Potsdam, Cottbus und Frankfurt (Oder) mit, dass das Brandenburgische Ingenieurkammergesetz mit dem 22. Oktober 1993 in Kraft getreten sei und damit die Zulassungskommissionen ihre Tätigkeit einstellen.

Entsprechend §27 des Ingenieurkammergesetzes nahmen vorläufige Eintragungsausschüsse zur Eintragung in Ingenieurlisten ihre Arbeit auf. Der



Impressum

Herausgeber

Brandenburgische Ingenieurkammer
Schlaatzweg 1, 14473 Potsdam
Telefon: 0331 74318-0
Fax: 0331 74318-30
E-Mail: info@bbik.de
Web: www.bbik.de

Redaktion

Brandenburgische Ingenieurkammer
Obering. Joachim Mösch,
B.A. Daniel Petersen

Gestaltung

wst Werbestudio in Thüringen GmbH
Rudolstädter Straße 119
99099 Erfurt
Telefon: 0361 5402623
www.wst-werbeagentur.de

Redaktionsschluss:
18. Dezember 2009



Der erste Vorstand der Brandenburgischen Ingenieurkammer (v.l.n.r.): Dr. Heinz Humpal, Joachim Mösch (Vizepräsident), Werner Blankenburg (†), Dietrich Haak, Dr. Dieter Zauft, Dr. Wilfried Mollenhauer (Präsident), Bernd Zebitz, Prof. Dr. Karl Raboldt (Vizepräsident), Bernd Herberger (Vizepräsident).

Gründungsausschuss organisierte weitere Informationsveranstaltungen im Land und publizierte die Gründung der Kammer in Landespublikationen.

In der Erstausgabe des Deutschen Ingenieurblattes Januar/Februar publizierte der Vorsitzende des Gründungsausschusses Obering. Joachim Mösch zur Gründung der Kammer.

Der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie W. Hirche schrieb im Deutschen Ingenieurblatt zur Kammerbildung u. a.: „Ein Prozess, der in die Zukunft weist.“

Der Gründungsausschuss entwickelte eine offensive und umsichtige Arbeit. In seiner Sitzung am 16. März konnte er feststellen, dass:

- bereits 865 Anträge von Ingenieurinnen und Ingenieuren für die Eintragungen in die Listen vorlagen,
- die drei vorläufigen Eintragungsausschüsse in den Regionen Potsdam, Cottbus und Frankfurt (Oder) ihre Arbeit aufgenommen hatten,
- in den Städten und Kreisen bisher neun Informationsveranstaltungen mit ca. 320 Teilnehmern durchgeführt wurden, der Landesverband der Wertermittler mit 180 Teilnehmern

zur Kammerbildung und der Aufnahme informierte und
- zum Sachverständigenwesen erste Gespräche mit der Industrie- und Handelskammer Potsdam geführt wurden.

Der Gründungsausschuss entschied sich zum Logo der Kammer.

Die vorläufigen Eintragungsausschüsse der Kammer arbeiteten in den Regionen Potsdam, Cottbus und Frankfurt (Oder) kontinuierlich. Es bestand bei den Ingenieurinnen und Ingenieuren großes Interesse, Mitglied der Kammer zu werden.

Der Gründungsausschuss begann die Wahl zur 1. Vertreterversammlung konkret vorzubereiten. Die vorläufige Wahlordnung wurde verabschiedet.

Der Gründungsausschuss wandte sich in Vorbereitung der Wahl in einem offenen Brief an die neuen Mitglieder der Kammer.

Die Wahlbekanntmachung wurde veröffentlicht und der Wahltermin für den 25. November festgelegt. Die erste Vertreterversammlung fand am 17. Dezember statt.

Es wurden 32 Vertreter (davon 24 Be-

ratende Ingenieure und acht Freiwillige Mitglieder) aus den Wahlvorschlägen der Ingenieurverbände und -vereine und den freien Wählergruppen gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 71,9 Prozent.

Am 17. Dezember fand die 1. Vertreterversammlung in Potsdam im Residenzhotel statt. Die Vertreterversammlung wählte aus ihrer Mitte den Vorstand.

Es wurden gewählt:

als Präsident:

- Dr. Wilfried Mollenhauer,

als Vizepräsidenten:

- Bernd Herberger, Eisenhüttenstadt,
- Joachim Mösch, Potsdam,
- Prof. Dr.-Ing. Karl Raboldt, Cottbus,

als Vorstandsmitglieder:

- Werner Blankenburg (†), Schönerlinde,
- Dietrich Haak, Frankfurt (Oder),
- Dr. Heinz Humpal, Cottbus,
- Dr. Dieter Zauft, Stahnsdorf und
- Bernd Zebitz, Königs Wusterhausen.

Die Gründungsphase der Kammer konnte mit der Wahl der Vertreterversammlung und der Wahl des Vorstandes erfolgreich abgeschlossen werden.

1995

Der Vorstand arbeitete intensiv an der Fertigstellung und Verabschiedung der Regularien sowie der Ausschussbildung entsprechend § 6 des Brandenburgischen Ingenieurkammergesetzes (BbgIngkMG). Im Januar beschloss die 2. Sitzung der 1. Vertreterversammlung die Bildung von Ausschüssen und bestätigte deren Vorsitzende.



Mit dem 1. August nahmen Wieland Sommer als Geschäftsführer und Bernd Loepert als stellv. Geschäftsführer und Außendienstingenieur die Arbeit in der Kammer auf.

Am 22. September war die Brandenburgische Ingenieurkammer Gastgeber der Bundesingenieurkammerversammlung, an der Bundeswirtschaftsminister Günter Rexrodt (†) teilnahm.

Zur 5. Sitzung der 1. Vertreterversammlung am 15. Dezember wurde das 1000. Pflichtmitglied aufgenommen.

Die Vertreterversammlung beschloss den Beitritt zur Zertifizierungsstelle für Architekten und Ingenieure Deutschland (ZAID), Wiesbaden.

Der Aufbau der Geschäftsstelle wurde personalseitig abgeschlossen.

1996

Am 31. Januar fand der erste Neujahrsempfang im Potsdamer art'otel statt.

Im März bestätigte die 6. Sitzung der 1. Vertreterversammlung die vorgelegten Wirtschaftsprüfungsberichte für die Haushaltsjahre 1994 und 1995 und beschloss die Entlastung des Vorstandes des Gründungsausschusses sowie des Vorstandes. Die finanzielle Situation der Kammer hatte sich nach der Gründung gut entwickelt.

Die Berufsordnung wurde nach einer ausführlichen Beratung mit den vorgeschlagenen Änderungen mehrheitlich beschlossen.

Am 6. und 7. Juni fand der 1. Ingenieurkammertag in der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus statt.

Im September 1996 wurde das erste Ingenieurhandbuch, Teil 1 – Mitgliederverzeichnis – fertiggestellt.

Im September schlossen die Brandenburgische Ingenieurkammer, die Baukammer Berlin, die Architektenkammer Berlin und die Industrie- und Handelskammern Berlin und Brandenburg eine Verwaltungsvereinbarung zum Sachverständigenwesen ab. Dieser Vereinbarung schloss sich die Brandenburgische Architektenkammer 1998 an. Die Vereinbarung war für alle Länder beispielgebend für ein einheitliches Vorgehen im Sachverständigenwesen, verbunden mit der Einflussnahme auf ein hohes Qualitätsniveau.

1997

Am 24. Januar fand der Neujahrsempfang der Kammer im Hotel Voltaire in Potsdam statt. Am gleichen Tag trafen sich die Vertreter der Ingenieurverbände und -vereine. In zunehmendem Maße wurden die gemeinsamen Interessen durch die Kammer gebündelt und in die öffentliche Debatte eingebracht.

Am 27. Januar fand eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der Brandenburgischen Ingenieur- und Architektenkammer zu berufspolitischen Fragen und zur Novellierung der Bauordnung statt.

Die Konferenz der Wirtschaftsminister der Länder beschloss im März die Politikgrundsätze für Architekten und Ingenieure.

Damit wurden für den Berufszweig erstmalig Rahmenbedingungen festgelegt, die in der praktischen Arbeit bei der Landesregierung eingefordert werden müssen, um den Beruf des Ingenieurs noch attraktiver und zukunftsorientierter auszugestalten.

Eine überarbeitete Fassung des Brandenburgischen Ingenieurkammergesetzes wurde der Aufsichtsbehörde am 18. April übergeben.

Auf Beschluss der Vertreterversammlung wurde entsprechend §2 Abs. 2 des Kammergesetzes ein Versorgungswerk für die Mitglieder vorbereitet. Dazu wurden sechs Informationsveranstaltungen mit 140 Teilnehmern zum Versorgungswerk durchgeführt.

Um den Kontakt zu den Mitgliedern weiter auszubauen, wurden ab März 1996 Stammtische in den Städten und Landkreisen organisiert. Bis Ende 1996 fanden 17 Stammtische mit 320 Teilnehmern statt.

Auf Initiative des Vorstandes wurde eine Wanderausstellung zur Kammer, ihren Aufgaben und den bisherigen Entwicklungen konzipiert, hergestellt und an zehn verschiedenen Orten im Land gezeigt. Die Ausstellung fand regen Zuspruch.

Am 10. Mai fand die 10. außerordentliche Sitzung der Vertreterversammlung statt.

Die Vertreterversammlung beschloss den Beitritt der Brandenburgischen Ingenieurkammer zum Versorgungswerk der Ingenieurkammer Niedersachsen.

Am 30. und 31. Mai fand der 2. Ingenieurkammertag in Teltow statt. Das Motto lautete: „Der Ingenieur in Verantwortung für Mensch und Natur“.

Im Juli erläuterte Präsident Dr. W. Mollenhauer in einer Anhörung im Landtag Brandenburg den Standpunkt der Kammer zur Novelle der Brandenburgischen Bauordnung.

Die 11. Sitzung der 1. Vertreterversammlung beschloss die Bildung von vorerst sechs Fachsektionen. Ab 1998 wurde mit dem Aufbau begonnen.

Es begann die 1. Seminarreihe „Bauschäden“ im Haus der Wirtschaft.

Am 31. Oktober wurde die Urabstimmung unter den Beratenden Ingenieuren (Pflichtmitglieder) zur Einführung eines Versorgungswerkes abgeschlossen. Mit 54,0 Prozent entschied sich die Mehrheit der Pflichtmitglieder für ein Versorgungswerk.

1998

Am 23. Januar fand der traditionelle Neujahrsempfang im Hotel Voltaire in Potsdam statt.

Der Vorstand beschloss den Entwurf zur Anschlussatzung der Kammer an das Versorgungswerk der Ingenieurkammer Niedersachsen sowie einen Zeitplan des Beitritts zum Versorgungswerk.

Darüber hinaus setzte er zum Aufbau eines Internetauftrittes eine zeitweilige Arbeitsgruppe ein.

Am 14. und 15. April führte Präsident Dr. W. Mollenhauer ein erstes Gespräch mit bulgarischen Ingenieuren in Sofia. Es wurde die Unterstützung durch unsere Kammer bei der Entwicklung der bulgarischen Ingenieurkammer vereinbart.

Die Kammer publizierte eine Broschüre für den Bauherren „Planen, Bauen, Sanieren mit Beratenden Ingenieuren“.

Vom 10. bis 12. Mai fand in Dresden der 1. Europäische Ingenieurkammertag statt. Die Kammer war mit einer Delegation vertreten. Dabei wurden weitere Kontakte zu den Ingenieuren in Bulgarien geknüpft.

Am 15. Mai fand der 3. Ingenieurkammertag statt. Der Kammertag hatte eine sehr gute Resonanz in der Mitgliedschaft.

Mit der Konstituierung der Fachsektionen unternahm die Kammer einen wichtigen Schritt bei der inhaltlichen und organisatorischen Entwicklung der Kammerarbeit auf fachlichem Gebiet.

Wirtschaftsminister Dr. Dreher empfing den Präsidenten Dr. W. Mollenhauer und Geschäftsführer W. Sommer zu einem Gespräch über aktuelle Fragen der Kammerarbeit.

Die Kammer versandte einen Werbebrief an die Bauvorlageberechtigten, die nicht Kammermitglieder waren, um diesen Personenkreis als Mitglied zu gewinnen.

Die 13. Sitzung der 1. Vertreterversammlung fand am 26. Juni im Umweltzentrum Cottbus statt. Die Vertreter unterstrichen die Dringlichkeit und

Notwendigkeit der Novellierung des Ingenieurkammergesetzes.

Auf der gemeinsamen Vorstandssitzung mit der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin wurde im Juli eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen.

Die 14. Sitzung der Vertreterversammlung nahm am 18. September den Tätigkeitsbericht des Präsidenten Dr. W. Mollenhauer entgegen.

Der Kammer wurde mit der Verordnung für die bauaufsichtlich anerkannten Sachverständigen eine hohe Verantwortung übertragen.

Die Vertreterversammlung beschloss die vom Vorstand vorbereiteten Maßnahmen und Dokumente zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl zur 2. Vertreterversammlung.

1999

Der Wahlausschuss nahm am 8. Januar die Auszählung der Stimmen zur Wahl der 2. Vertreterversammlung vor. An der Wahl hatten 51,15 Prozent der Mitglieder teilgenommen.

Am 3. Februar fand die 1. konstituierende Sitzung der 2. Vertreterversammlung statt. Der Wahlausschuss stellte im Ergebnis der Wahl fest, dass 31 Vertreterinnen und Vertreter in die Vertreterversammlung gewählt wurden. Die Vertreterversammlung wählte aus ihrer Mitte den Vorstand. Es wurde beschlossen, neun Vertreterinnen und Vertreter in den Vorstand zu wählen.

Erneut zum Präsidenten wurde Herr Dr. W. Mollenhauer gewählt. Als Vizepräsidenten wurden gewählt:

- Bernd Herberger,
- Dr.-Ing. Heinz Humpal und
- Joachim Mösch.

In den Vorstand wurden gewählt:

- Werner Blankenburg (†),
- Renate Kaula,
- Horst Naß,
- Dr.-Ing. Dieter Zauft und
- Bernd Zebitz.

Auf der 2. Sitzung der 2. Vertreterversammlung wurde die Entlastung des Vorstandes sowie des Geschäftsführers für das Geschäftsjahr 1998 beschlossen. Der Haushalt 1999 wurde mit Auflagen einstimmig verabschiedet.

Präsident Dr. Mollenhauer umriss die Aufgaben der Kammer im Jahre 1999:

- Berufsständische Arbeit durch die Ausschüsse auf der Grundlage der Politikgrundsätze mit dem Ziel, den Ingenieurberuf in der Öffentlichkeit noch besser bekannt zu machen,
- Werbung von Mitgliedern,
- Öffentlichmachung der Konsultationspunkte der Vertreterinnen und Vertreter (Beschilderung),
- Kontakte zu arbeitslosen oder im Vorruhestand befindlichen Ingenieurinnen und Ingenieuren aufbauen und pflegen,
- Hinwendung zu Regionalveranstaltungen,
- Höheres Maß an Kontinuität der Arbeiten,
- Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen,
- Öffentlichkeitsarbeit ausweiten (Teilnahme an Messen durch Kammermitglieder bzw. Ingenieurbüros),
- Überarbeitung von Regularien der Kammer,
- Erarbeitung neuer Ordnungen (Auszeichnungsordnung, Jungmitgliedschaft) und
- Novellierung des Ingenieurkammergesetzes hinsichtlich der Verkammerung für Bauvorlageberechtigte Ingenieure.

Mit der Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Potsdam wurde der Förderverein der Brandenburgischen Ingenieurkammer offiziell gegründet.

In seiner 2. Vorstandssitzung beschäftigte sich der Vorstand zur weiteren Arbeit mit den Politikgrundsätzen für die freiberuflich tätigen Ingenieure und Architekten. In diesem Zusammenhang referierte der FDP-Bundestagsabgeordnete Herr J. Türk zur „Rolle des Freien Berufes in der BRD“.

An den Landesvorstand der SPD wurde eine Stellungnahme der Kammer zum Wahlprogramm zu den bevorstehenden Landtagswahlen verabschiedet. Darin wurde auf Versäumnisse bezüglich der Freien Berufe und des Mittelstandes aufmerksam gemacht.

Der 4. Ingenieurkammertag wurde am 4. Juni im Seehotel SEMINARIS in Potsdam durchgeführt.



Sicherheitskonzepte nach Maß – für Mitglieder der Branden- burgischen Ingenieurkammer

HDI-Gerling gehört zum Talanx-Konzern, einer der führenden deutschen Versicherungsgruppen.

HDI-Gerling Firmen und Privat AG steht für umfassende, innovative Versicherungs- und Vorsorgelösungen, abgestimmt auf die Bedürfnisse unserer Kunden der Freien Berufe, der gewerblichen Wirtschaft und der Privathaushalte. Unser Fokus liegt auf der Entwicklung zukunftsorientierter und effizienter Produktkonzepte mit einem sehr guten Preis-Leistungsverhältnis sowie einem Vorort-Service.

Zwischen der Brandenburgischen Ingenieurkammer und HDI-Gerling besteht seit Jahren eine Rahmenvereinbarung. Diese über einen langen Zeitraum gewachsene Partnerschaft ermöglicht es, den Mitgliedern der Kammer Sicherheits- und Vorsorgelösungen anzubieten, die exakt dem Bedarf von Ingenieuren und Sachverständigen entsprechen.

Schwerpunkte bilden dabei die Berufshaftpflichtversicherung für Ingenieure mit dem Existenzgründerkonzept und der Kleinbüroregelung, die Sach- sowie die Kfz-Versicherung.

Der Kunde steht im Mittelpunkt

Die Mitarbeiter der Gebietsdirektion Berlin verfügen über viel Erfahrung und sind spezialisiert auf die spezifischen Risiken von technisch-wissenschaftlichen Berufsgruppen. Im Fokus ihrer Beratung stehen immer der Kunde und seine ganz persönliche Situation. Auf Basis einer bedarfsorientierten Risikoanalyse ermitteln die Berater den tatsächlichen Versicherungs- und Vorsorgebedarf und entwickeln im Anschluss daran das passende Sicherheitskonzept.

Es spielt keine Rolle, ob es sich um einen angestellten oder freiberuflichen Ingenieur, einen Unternehmer oder Manager, einen

Berufseinsteiger oder einen Studenten handelt. Für jede Lebens- und Berufsphase schneiden unsere Versicherungsexperten die passende Absicherung – und zwar beruflich und privat.

Dabei versteht es sich von selbst, dass die Sicherheitslösungen immer den aktuellen gesellschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen angepasst sind. Das betrifft insbesondere die Bereiche private und betriebliche Altersversorgung, Berufsunfähigkeitsschutz sowie Absicherung im Krankheitsfall. HDI-Gerling bietet den Mitgliedern der Brandenburgischen Ingenieurkammer besonders innovative und qualitativ hochwertige Produktlösungen, die dazu beitragen, Versorgungsdefizite wirkungsvoll auszugleichen und auch Mitarbeitern und Familienangehörigen die notwendige Sicherheit geben.

Zahlreiche Vorteile

Neben einer maßgeschneiderten Vorsorge profitieren die Kammermitglieder bei HDI-Gerling von einer Reihe weiterer Vorteile: Besonders bemerkenswert ist die schnelle und unbürokratische Hilfe im Schadenfall. Dabei steht allen Versicherungsnehmern eine 24-Stunden-Helpline zur Verfügung. So können Schäden unverzüglich gemeldet und ohne längere Wartezeiten bearbeitet werden.

Immer auf dem Laufenden.

Zu aktuellen Themen besteht die Möglichkeit, gemeinsame Fachveranstaltungen durchzuführen. Alle Interessierten, können sich direkt mit den HDI-Gerling Experten und Berufskollegen auszutauschen. Schwerpunkte können beispielsweise Haftung und Recht, Gesundheits- und Rentenreform sowie Existenzgründung sein. Darüber hinaus liegen auch den Ingenieur-Nachrichten zu wichtigen Themen Fachinformationen bei.

Übrigens gibt es bei HDI-Gerling einen weiteren Service: Vertiefende Informationen liefert die Fachpublikation „ING-Letter“, die speziell für Ingenieure und Architekten konzipiert ist. Sie widmet sich den Themenkreisen Aktuelles, Honorar, Haftung und Büroorganisation.



Kontakt:
HDI-Gerling
Vertrieb Firmen und Privat AG
Gebietsdirektion Berlin
Name: Axel Klemm
Straße: Krausenstraße 9-10
Ort: 10117 Berlin
Telefon: 030/34009-455
Fax: 030/34009-110
E-Mail: axel.klemm@hdi-gerling.de

Im Rahmen einer kritischen Wertung der Öffentlichkeitsarbeit der Kammer beschloss der Vorstand eine Publikationsschrift, den „Ingenieur-Report“ herauszugeben.

Er erschien mit dem ostdeutschen Wirtschaftsmagazin „Wirtschaft & Markt“ in der Regel 4 x jährlich.

Außer den Mitgliedern, die kostenlos das Wirtschaftsmagazin plus den „Ingenieur-Report“ als Beilage erhielten, wurde er an weitere 1.200 Adressaten aus Politik und Wirtschaft versandt.

Die Geschäftsführung leitete aufgrund der Beschlüsse des Vorstandes und der Vertreterversammlung die Urabstimmung zur Einführung des Versorgungswerkes für Freiwillige Mitglieder ein.

Der Verwaltungsrat des Versorgungswerkes der Ingenieurkammer Niedersachsen tagte am 7. September in Potsdam.

Das Versorgungswerk der Ingenieurkammer Niedersachsen erreichte im September die Mitgliederzahl von 2.000 (einschließlich der Mitglieder der BBIK).

Im September nahm die Kammer erstmalig an der zentralen Messe „Baufach“ in Leipzig gemeinschaftlich mit den Kammern der neuen Länder teil.

Die Urabstimmung zum Versorgungswerk der Freiwilligen Mitglieder konnte am 1. Oktober mit der Auszählung der Stimmen abgeschlossen werden. 55,4 Prozent der stimmberechtigten Freiwilligen Mitglieder votierten für die Einführung des Versorgungswerkes.

Um den Ingenieur mit seinen Leistungen noch stärker in der Öffentlichkeitsarbeit bekanntzumachen, wurde auf der 4. Sitzung der 2. Vertreterversammlung der Beschluss gefasst, ein Buch „Ingenieurkunst in Brandenburg“ herauszugeben.

Im Zusammenhang mit der 6. Vorstandssitzung der 2. Vertreterversammlung fand ein Gespräch mit dem Leiter der Bauabteilung im Ministerium der Finanzen statt. Themen des Gespräches waren:

- Umsetzung der GRW 95 im Land Brandenburg,
- Einhaltung der HOAI im Rahmen der Bauabteilung des Finanzministeriums und
- Entwicklung der Investitionen der öffentlichen Hand im Land Brandenburg.

Die Brandenburgische Ingenieurkammer verstärkte ihre Kontakte zu den Städten und Landkreisen. Turnusmäßige Treffen sollten dazu beitragen, dass sich die Beteiligten zu aktuellen Themen und Problemen austauschen und Hilfe sowie Unterstützung durch Kammermitglieder bei der Lösung anstehender Aufgaben erhalten.

Damit waren die Parlamentarischen Abende ins Leben gerufen.

2000

Für Ende Januar hatte die Ingenieurkammer zu ihrem 5. Neujahrsempfang eingeladen. Unter den Gästen waren das MdB J. Türk (FDP) und weitere Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Universitäten und Hochschulen.

Der Neujahrsempfang war Anlass, die Gewinner des Studentenwettbewerbes „BUGA 2001“ auszuzeichnen.

Im Landkreis Dahme-Spreewald fand der erste Parlamentarische Abend statt.

Der Eintragungsausschuss konstituierte sich neu. Herr Chr. Dertinger, Richter im Ruhestand, wurde für den Vorsitz des Eintragungsausschusses benannt.

Am 22. Juni fand im Gewerbezentrum Götz der Handwerkskammer Potsdam der 2. Tag der Bauwirtschaft mit Beteiligung der Brandenburgischen Ingenieurkammer statt.

Im Mittelpunkt einer außerordentlichen Vorstandssitzung stand ein weiteres Mal ein Entwurf der Novelle zum Ingenieurkammergesetz.

Am 14. Juli fand die 6. Sitzung der 2. Vertreterversammlung statt.

Wichtigster Tagesordnungspunkt war auch hier die Novelle zum Ingenieurkammergesetz. Die seit 1996 angestrebte Novellierung des Gesetzes



Am 16. Juni fand der 6. Ingenieurkammertag in Potsdam unter dem Motto „Ingenieure 2000“ statt. Die Fachsektionen hatten Vorträge durch Experten zur fachlichen Weiterbildung organisiert und vorbereitet. Der Minister für Wirtschaft Herr W. Fűrniß hielt einen Vortrag zum Thema „Die Neuausrichtung der brandenburgischen Wirtschaftspolitik“. Erstmals wurden zum Kammertag Ehrungen nach der durch die Vertreterversammlung verabschiedeten Auszeichnungsordnung vorgenommen.

Am 28. Januar fand ein weiteres Treffen der Ingenieurverbände des Landes statt. Präsident Dr. W. Mollenhauer informierte zur Lage der Ingenieure im Land Brandenburg und bezog sich dabei auf die Umfrage unter den Mitgliedern der Kammer. Die Teilnehmer der Veranstaltung verabschiedeten einen Forderungskatalog an die Politiker des Landes.

Die Kammer nahm erfolgreich im Verbund mit fünf weiteren Kammern an der Messe „BAUTECH 2000“ in Berlin teil.

wurde immer wieder durch die Bedenkenträger im Wirtschaftsministerium blockiert, wofür die Vertreter und Vertreterinnen kein Verständnis mehr aufbringen konnten. In einer mehr als vierstündigen Beratung wurden die einzelnen zur Änderung vorgesehenen Paragraphen diskutiert, entschieden und formuliert. Der Vorstand wurde beauftragt, den neuen Entwurf der Aufsichtsbehörde zu übergeben.

Ingenieurwesen in der Historie Brandenburgs

Preußens Könige konnten bei der Förderung der Künste und Wissenschaften nicht unterschiedlicher sein. Der eine Monarch war Sammler und Jäger, der nächste Feldherr und der übernächste den Musen, wie auch den Wissenschaften recht hold. Die Technik interessierte die Hohenzollern recht wenig, dafür hatte man seine Institutionen, wie die Bergämter oder die Militärs. Und sie interessierte nur dann, wenn sie militärischen Zwecken diente, wie bspw. beim Festungsbau, dem Straßen- und Kanalbau, um für die Armee kurze Wege zu haben.

Auch das von Kaiser Wilhelm II. gezeigte Interesse für Ingenieurwissenschaften beschränkte sich im Wesentlichen auf Militärtechnik aller Waffengattungen. Im Gegensatz dazu war das Hofmarschallamt rechtzeitig bemüht, das Wohnschloss des Kaisers, das Neue Palais im Park von Sanssouci frühzeitig zu elektrifizieren und mit einer Dampfheizung, Warmwasser und einem Aufzug zu versehen.

Friedrich II. von Preußen war wohl recht musisch, aber eben auch recht kriegerisch veranlagt und förderte im zivilen Bereich eher die Landwirtschaft als die Technikentwicklung im eigenen Land. Das reichte aber nicht aus, denn auch die Trockenlegungen ganzer Landstriche erforderten ebenso Ingenieurleistungen, wie auch beim Bau von Chausseen und Kanälen.

Damit es überhaupt zu einem technischen Fortschritt kam, wurden Wasserbauleute aus Holland, Tuchmacher aus Böhmen und Bauhandwerker aus ganz Europa angeworben.

Trotzdem war man seit der Unterzeichnung des Stiftungsbriefes für die Societät der Wissenschaften im preußischen Brandenburg im Jahre 1700 nicht groß vorangekommen.

Die Erfahrungen mit den Zerstörungen der preußischen Kriege, die Stadtbrände, all das veranlasste dann König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, qualifiziertes Personal im eigenen Land auszubilden, sozusagen die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Er folgte damit eher der Not als der Tugend, denn

Europa war nach dem 2. Schlesischen Krieg nur noch bedingt bereit, bei ihm zu Gast zu sein und zum Wohle des preußischen Königs, ihres Feindes, sich umzusiedeln.

So wurde dann auf seine Anordnung im Mai des Jahres 1788 die „École de Génie et d'Architecture“, die spätere „Ingenieurakademie“, gegründet. Die

untergebracht. Erst nach dem Tod König Friedrich Wilhelm II. von Preußen kam die Ingenieurakademie nach Potsdam in das Haus des Materialwarenhändlers Krumboltz, Am Neuen Markt 1. Hier wurden die zu Leutnants ernannten Staatsstipendiaten, Eleven genannt, aber auch Zivilisten durch höhere Offiziere, meistens Pionieroffiziere, unterrichtet.



Studierenden wurden im Militär- und Zivildienst dringend benötigt und waren daher Staatsstipendiaten, Eleven! Diese Ingenieurakademie, in etwa einer heutigen Fachhochschule vergleichbar, war zunächst im Berliner Stadtschloss

Im Jahre 1808 wurde infolge der Niederlage Preußens bei Jena und Auerstedt und der daraus resultierenden politischen Entwicklung die Ingenieurakademie aufgelöst.
Dipl.-Ing. (FH) Klaus Haake



In Potsdam führte die Kammer, vertreten durch den Präsidenten, in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Herrn M. Platzeck ein gut besuchtes Parlamentariertreffen mit Ingenieuren durch. An dem Treffen nahmen die in Potsdam ansässigen Mitglieder der Kammer teil.

Der Vorstand führte im Oktober eine Beratung zur weiteren Ausgestaltung des Sachverständigenwesens der Kammer durch und beschloss erstmalig 2001 und dann jährlich einen Sachverständigentag durchzuführen.

Am 2. Europäischen Ingenieurforum vom 8. bis 10. Oktober in Budapest nahm eine Delegation der Kammer teil (Präsident Dr. W. Mollenhauer, Vizepräsidenten J. Mösch und H. Herberger, Geschäftsführer W. Sommer).

Am 24. und 25. Oktober fand die 27. Beratung der Bundesingenieurkammer im Dorint-Hotel in Potsdam statt.

2001

Am 25. Januar fand der Neujahrsempfang der Kammer statt. 170 Mitglieder der Kammer sowie Gäste aus Politik und Wirtschaft waren zum Auftakt des Jahres gekommen. Der Landtagspräsident Dr. H. Knoblich (Ehrenmitglied der Kammer), der Staatssekretär des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr C. Appel sowie der Präsident der Bundesingenieurkammer Dr. K.-H. Schwinn überbrachten Grußworte.

Erstmals wurde von der Brandenburgischen Ingenieurkammer für überdurchschnittliche technische und gestalterische Lösungen der Brandenburgische Landesbaupreis ausgelobt.

In den Räumen der Brandenburgischen Ingenieurkammer empfing die Bundesingenieurkammer das Mitglied des Europäischen Parlaments Norbert Glante (SPD).

An dem Gespräch nahmen der Präsident Dr. W. Mollenhauer sowie der Geschäftsführer W. Sommer teil.

Am 8. März wurde in Mitverantwortung der Brandenburgischen Ingenieurkammer das Forum „Zukunft Bauen“ in



Auf der internationalen Baufachmesse „BauFach“ in Leipzig nahm die Brandenburgische Ingenieurkammer im Verbund mit den Kammern Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen unter dem Thema „Stadtumbau in Brandenburg – gemeinsame Konzepte führen zu nachhaltigen und sinnvollen Lösungen“ teil.

Frankfurt (Oder) zum Thema „Plattenbausanierung“ durchgeführt.

Mit der Finanzministerin Frau Dagmar Ziegler und der Wissenschaftsministerin Prof. Johanna Wanka führte Präsident Dr. W. Mollenhauer Gespräche zu berufspolitischen Fragen, insbesondere zu Vergaben und Einbeziehung von Ingenieuren in Kontrollen und Ausschreibungen sowie zur Denkmalpflege.

Die 8. Sitzung der 2. Vertreterversammlung verabschiedete einen weiteren überarbeiteten Entwurf der Novelle zum Ingenieurkammergesetz.

Der Haushalt 2001 wurde beraten und mit Beschlüssen zur Aufwandssenkung verabschiedet.

Die Vertreterversammlung beschloss die Mitgliedschaft der Kammer im Verband Freier Berufe ab 1. Juli 2001. Während die Kammer seit 1991 im Landesverband aktiv mitgearbeitet hatte, wurde nunmehr der Schritt der Mitgliedschaft vollzogen.

Die Vertreterversammlung bestätigte die Erweiterung des Kreises der Fachsektionen um die Fachsektion „Arbeits-, Brand- und Gesundheitsschutz“.

Eine gemeinsame Vorstandssitzung mit der Architektenkammer wurde im Beisein des Ministers für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr Hartmut Meyer durchgeführt.

Die Themen waren Stadtumbau, Bauordnungsnovelle und die Stärkung einheimischer Büros. Beide Kammern verabschiedeten eine Willenserklärung zum Stadtumbau im Land Brandenburg und boten ihre Sachkompetenz an.

Am 8. Juni fand der 6. Ingenieurkammertag im Seehotel SEMINARIS in Potsdam statt.

500 Teilnehmer zum 6. Kammertag zeugten davon, dass das Interesse der Ingenieure an den berufspolitischen und fachlichen Themen, die von der Kammer vertreten werden, stark gestiegen war.

Am 14. Juni fand der 3. Brandenburgische Bauwirtschaftstag in Großräschen statt, bei dem die Preise für den 1. Brandenburgischen Landesbaupreis vergeben wurden.

Die 9. Sitzung der 2. Vertreterversammlung beschloss am 3. September eine Antragstellung an die ARGEBAU, die bisherigen Regelungen zum Bauvorlagerecht allgemeingültig im Sinne des Verbraucherschutzes im Hinblick auf die Weiterbildungspflicht der Bauvorlageberechtigten sowie die Bindung des Bauvorlagerechts an eine Kammermitgliedschaft zu konkretisieren.

Darüber hinaus wurden für alle bauvorlageberechtigten Mitglieder und Nichtmitglieder sechs Pflichtseminare zur Brandenburgischen Bauordnung und deren Nebenbestimmungen noch

im Jahr 2001 mit einer Weiterführung 2002 durchgeführt.

Der Präsident Dr. W. Mollenhauer informierte die Vertreterversammlung darüber, dass der Vorstand sich nach gründlicher Prüfung mehrerer Varianten (11 Standorte) für einen neuen Kammerstandort im Haus der Wirtschaft, Schlaatzweg 1, in Potsdam entschieden hatte.

Am 27. und 28. September fand die 29. Bundesingenieurkammerversammlung in Potsdam statt.

2002

In Abstimmung mit dem Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr wurden 2002 die Pflichtseminare für die Bauvorlageberechtigten weitergeführt.



Am 8. Januar 2002 wurde die neue Geschäftsstelle der Kammer im Potsdamer Haus der Wirtschaft, Schlaatzweg 1, offiziell eingeweiht. Der neue Sitz der Geschäftsstelle bietet den Mitarbeitern bessere Arbeitsmöglichkeiten. Die Tagungs- und Beratungsräume vor Ort erhöhen die Effektivität der Bildungsmaßnahmen.



Der Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr Hartmut Meyer beim Neujahrsempfang 2002.

Der Neujahrsempfang war wiederum ein erfolgreicher Jahresauftakt der Kammer. Der Landtagspräsident, mehrere Abgeordnete des Landtages, der Bauminister sowie zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie den Bildungseinrichtungen waren der Einladung des Präsidenten gefolgt.



Am 8. Januar 2002 fand das Verbändetreffen statt. Die Vorsitzenden bzw. die Beauftragten der Ingenieurverbände und -vereine des Landes berieten gemeinsam interessierende Fragen und verabschiedeten eine Erklärung. Die Teilnehmer des Verbändetreffens repräsentierten alle Berufsausübungsrichtungen des wissenschaftlich-technischen Berufsstandes im Land Brandenburg. Sie mahnten in der gemeinsamen Erklärung die Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Berufsausübung der Ingenieure an. Es wurde die Investitionspolitik kritisiert und von der Politik gefordert, den Mittelstand im Land stärker zu fördern.

Im Verbund mit den Ingenieurkammern Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin nahm die Brandenburgische Ingenieurkammer an der „BAUTECH 2002“ vom 6. bis 10. Februar in Berlin teil.

In Brüssel fand ein Ingenieurstammtisch mit Europa-Abgeordneten unter Beteiligung von Herrn Verheugen sowie Vertretern der Bundesingenieurkammer statt, an dem der Präsident Dr. W. Mollenhauer teilnahm.

Am 7. März fand ein Parlamentarischer Abend mit Landtagsabgeordneten statt.

Herr H. Fellmer wurde als neuer Mitarbeiter und stellv. Geschäftsführer vorgestellt. Er nahm am 1. April die Arbeit auf.

Am 28. Juni fand der 7. Ingenieurkammertag unter dem Motto „Zukunft für Ingenieure“ in Potsdam statt. Präsident Dr. W. Mollenhauer konnte zum Höhepunkt der Kammerarbeit des

Jahres mehr als 400 Kammermitglieder und zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft begrüßen.

Die Fachsektionen hatten wiederum ein interessantes Fachprogramm gestaltet. Mit der Fachhochschule Wildau wurde ein Abkommen gegenseitiger Unterstützung in Bildungsfragen abgeschlossen. Eine ähnliche Vereinbarung bestand bereits mit der Fachhochschule in Brandenburg.

Am 2. August fand die 12. Beratung der 2. Vertreterversammlung statt. Die Vertreterversammlung beschäftigte sich u. a. mit dem Stand der Vorbereitungen zur Wahl der 3. Vertreterversammlung. Es wurde weiterhin eine Ehrenordnung der Kammer beschlossen.

Am 29. August tagte der Vorstand und beschäftigte sich u. a. mit der weiteren Vorbereitung der Wahlen und Einzelfragen zur Ausgestaltung der Kammerarbeit.



3. Europäisches Forum der Ingenieure in Dubrovnik: BBIK-Geschäftsführer Wieland Sommer (rechts) im Gespräch mit dem Präsidenten der kroatischen Ingenieurkammer Mirko Oresovic (links) und Rechtsanwalt Thomas Noebel (Mitte).

Vom 10. bis 13. Oktober fand das 3. Europäische Ingenieurforum in Dubrovnik (Kroatien) statt. An dem Forum nahmen Präsident Dr. W. Mollenhauer, Vizepräsident H. Herberger und Geschäftsführer W. Sommer teil.

Am 16. Oktober fand in Vorbereitung der Kammerwahl ein Verbändetreffen statt. Präsident Dr. W. Mollenhauer informierte über das 3. Europäische Ingenieurforum in Dubrovnik und übergab die gemeinsame Erklärung an die Teilnehmer. Im Ergebnis der Aussprache zur zukünftigen Zusammenarbeit bestand Einigkeit, die bestehende Form ohne Regularien beizubehalten. Die freiwillige Basis der Zusammenarbeit würde sich aber zukünftig „Ingenieurrat Brandenburg“ nennen.

Präsident Dr. W. Mollenhauer und Vizepräsident J. Mösch waren im Oktober Teilnehmer an einem Treffen des Verbandes der Freien Berufe bei Ministerpräsident Platzeck. Präsident Dr. W. Mollenhauer gab ein Statement ab, in dem er auf die Lage der Ingenieure im Land aufmerksam machte und die Forderung erhob, eine Investitionsoffensive zu starten und bessere Bedingungen für die kommunale Co-Finanzierung zu schaffen.

Zum Sachverständigentag der Kammer wurde erstmalig der neue Teil der ständigen Kammerausstellung „Leistungsangebot der Mitglieder“ vorgestellt.

Im Herbst 2002 waren 213 Ingenieurinnen und Ingenieure der Kammer im Versorgungswerk. Das waren 26,4 Prozent der infrage kommenden Altersgruppe der Mitglieder.

Die 13. Sitzung der 2. Vertreterversammlung beschloss am 11. Dezember den Geschäftsbericht der 2. Wahlperiode.

Desweiteren beschloss die Vertreterversammlung die Eckwerte für den Haushalt 2003. Dazu wurde eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, die der Stabilität des Haushaltes 2003 dienen.

2003

Am 14. Januar fand die gemeinsame Beratung der Vorstände der Ingenieurkammern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern in Verbindung mit einem Parlamentarischen Abend zu den Themen „Stadtumbau Ost“ und „Baukultur – ein Widerspruch?“ in der gemeinsamen Landesvertretung beider Länder in Berlin statt. Inhalt der Beratung war ein umfangreicher Erfahrungsaustausch zu Fragen der Lage der Mitglieder und zur Kammerarbeit und deren Entwicklung.

Am 23. Januar wurde der Neujahrsempfang mit über 110 Gästen und Angehörigen der Kammer durchgeführt.

Präsident Dr. W. Mollenhauer sprach in seiner Begrüßungsrede über die schwierige Situation auf dem Bausektor und die damit verbundenen Lage der Mitglieder der Kammer. Er forderte, die Privatisierung bestimmter Aufgaben im Bauwesen mehr voranzutreiben, um den Kostenaufwand des Staates zu senken.

Landtagspräsident Dr. H. Knoblich überbrachte die Grüße der Landtagsabgeordneten. Bauminister H. Meyer hob in seiner Ansprache als besondere Aufgabe für die nächsten Jahre den Stadtumbau Ost hervor. Der Vizepräsident der Bundesingenieurkammer Prof. Dr.-Ing. K. Hoppe (†) überbrachte die Neujahrsglückwünsche der Bundesingenieurkammer.

Am 20. Februar traf sich der Ingenieurrat, die gemeinsame Plattform der

brandenburgischen Ingenieurverbände und -vereine, zu einer Beratung zur Vorbereitung der Anhörung zur Novelle der Brandenburgischen Bauordnung am 13. März vor dem Ausschuss des Landtages für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr.

Die Vertreterversammlung entlastete den Vorstand sowie den Geschäftsführer auf ihrer 14. Sitzung am 27. März für das Geschäftsjahr 2002 und beschloss den Haushalt 2003.

Auf Initiative von Kammermitgliedern der Landeshauptstadt hatte sich bereits im Jahr 2000 ein Arbeitskreis „Verkehr“ gebildet. Die Stadtverwaltung Potsdam wurde durch Fachleute der Kammer in verkehrspolitischen und strategischen Fragen unterstützt. Ergebnisse der Arbeit wurden der Presse vorgestellt.

Die Wahl zur 3. Vertreterversammlung wurde am 5. Mai abgeschlossen.

Laut den Wählerlisten vom 24. Februar 2003 waren 1.190 Beratende Ingenieure und 1.066 Freiwillige Mitglieder wahlberechtigt. An der Wahl hatten 984 Mitglieder teilgenommen, das entsprach 44 Prozent.

Auf der 1. konstituierenden Sitzung der 3. Vertreterversammlung am 19. Juni wurde von den 31 gewählten Vertretern der Vorstand gewählt.

Die Vertreterversammlung setzte die Anzahl der Vorstandsmitglieder mit sieben fest.

Gewählt wurden:

- Herr Dr. W. Mollenhauer, Präsident,
- Herr B. Herberger, Vizepräsident,
- Herr Dr. H. Humpal, Vizepräsident,
- Herr K. Haake, Vorstandsmitglied,
- Herr H. Naß, Vorstandsmitglied,
- Herr Dr. D. Zauft, Vorstandsmitglied und
- Herr B. Zebitz, Vorstandsmitglied.

Die Vertreterversammlung beschloss die Bildung von Ausschüssen für:

- Berufsrecht und -ethik,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Bildung,
- Haushalt und Finanzen,
- Honorar- und Vertragsvergabe,
- Rechnungsprüfung,
- Recht und technische Regularien,
- Sachverständigenwesen,
- Schlichtung und
- Wettbewerb.

Der 8. Ingenieurkammertag am 20. Juni war in seinem bewährten Mix aus fachlicher Fortbildung und berufspolitischem Diskurs wiederum ein Höhepunkt in der Kammerarbeit des Jahres.

Der Präsident Dr. W. Mollenhauer und Vorstandsmitglied Dr. D. Zauft waren am 10. Juli zu einem Gespräch Gast des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Herrn J. Jacobs. Es wurden u. a. Probleme der Stadt auf dem Gebiet der Verkehrsstruktur und der Erhaltung der Bausubstanz in Verbindung mit dem Denkmalschutz beraten.

Die 2. Sitzung der 3. Vertreterversammlung beschäftigte sich mit der personellen Besetzung der Ausschüsse und Fachsektionen. Die Konstituierung wurde am 30. September abgeschlossen.

Am 1. September trat die neue Landesbauordnung in Kraft. Sie hatte das Ziel, eine Rechts- und Verwaltungsvereinfachung sowie einen weiteren Abbau staatlicher Reglementierungen einzuleiten, beispielsweise die Übertragung der Anerkennung bauaufsichtlich anerkannter Sachverständiger an die Kammer. Die Brandenburgische Ingenieurkammer hatte sich aktiv an der Ausgestaltung der neuen Verordnung beteiligt.

Ein weiteres Mal fand am 2. September eine gemeinsame Vorstandssitzung der Vorstände der Brandenburgischen Ingenieurkammer und der Brandenburgischen Architektenkammer statt.

Am 17. Oktober wurde der 3. Sachverständigentag durchgeführt. Er fand großen Zuspruch bei den Mitgliedern der Kammer, die als Sachverständige

arbeiten. In neun Vorträgen wurden die Teilnehmer mit interessanten Themen, von einem Überblick über das Sachverständigenwesen des Landes bis zum Schuldenänderungsgesetz und der Abnahme von Leistungen bekannt gemacht.

2004

Die Kammer stellte ihre überarbeitete Homepage ins Internet. Die Zutrittsmöglichkeiten für Mitglieder und Besucher wurden verbessert und qualifiziert. Übersichtlichkeit und Navigation wurden neu gestaltet. Dazu wurde das Angebot an aktuellen Informationen erweitert.



Der Neujahrsempfang am 12. Februar war ein guter Auftakt zum 10. Jahr des Bestehens der Brandenburgischen Ingenieurkammer. 120 Mitglieder und Gäste waren der Einladung des Präsidenten der Kammer gefolgt, der in seiner Begrüßungsansprache einen Überblick über die wirtschaftliche Lage der Mitglieder gab, und über die zukünftig anstehenden Aufgaben der Kammer referierte.

In den Grußworten der Bundesingenieurkammer, die der Vizepräsident Prof. Dr. K. Hoppe (+) überbrachte, forderte dieser die brandenburgischen Ingenieure auf, trotz der ernsten Pro-

bleme nach vorne zu schauen und die Aufgaben für das Land konstruktiv mitzugestalten sowie die Landesregierung noch stärker in die Pflicht zu nehmen, ihre Forderungen, aber auch ihre Angebote klar zu formulieren.

Am 12. Februar fand eine erweiterte Vorstandssitzung statt, die den Inhalt einer Klausurtagung hatte und die die zukünftigen Aufgaben sowie die Inhalte der Kammerarbeit, insbesondere für das Jahr der Technik 2004 und das 10-jährige Jubiläum der Kammer, herausarbeitete.

Auf der Baufachmesse des Landes in Cottbus, die von Bauminister F. Szymanski und Präsident Dr. W. Mollenhauer eröffnet wurde, präsentierte sich erstmals eine Fachsektion der Brandenburgischen Ingenieurkammer. Die Fachsektion UMWELT nutzte die Messebeteiligung als Chance, mit polnischen Ingenieuren des Fachgebietes in Kontakt zu kommen.

Auch 2004 setzte der Vorstand, an der Spitze Präsident Dr. W. Mollenhauer, zielstrebig die Durchführung von Parlamentarischen Abenden, verbunden mit vorlaufenden territorialen Mitgliederversammlungen, fort. Immer mehr Landräte erkannten die Reserve für eine erfolgreiche Baupolitik. Zunehmend brachten sich auch gewählte Parlamentarier in diese Veranstaltungen ein. So trafen sich am 17. März im Landkreis Prignitz in Perleberg die Vertreter der Kreisverwaltung, Abgeordnete sowie weitere Vertreter des Landkreises aus Ämtern und Gemeinden mit dem Präsidenten Dr. W. Mollenhauer sowie mit dem Mitglied des Vorstandes Dr. D. Zauft, um gemeinsam interessierende Fragen zu beraten.



Sonderausstellung der BBIK zum Thema „Brücken in Deutschland – Brandenburg“.



Ein Preisträger des Brandenburgischen Ingenieurpreises 2004, Ing.-Gesellschaft BBP Bauconsulting mbH mit Präsident Dr. Wilfried Mollenhauer (links) und Minister Frank Szymanski (rechts).

Am 23. März fand im Ziegeleipark Mildenberg der 1. Parlamentarische Abend des Kreises Oberhavel statt.

Die Kammer begann mit der Umsetzung der aus der Brandenburgischen Bauordnung abgeleiteten Aufgaben zur Qualifizierung und Prüfung der bauaufsichtlich anerkannten Sachverständigen, der Gutachterausschuss hatte sich konstituiert.

Die Aktivitäten mit den Ingenieuren in Polen im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt wurden verstärkt. Es wurden mehrere gemeinsame Veranstaltungen mit den polnischen Interessenvertretungen der Ingenieure geplant.

Die Brandenburgische Ingenieurkammer lobte den Brandenburgischen Ingenieurpreis 2004 aus.

Als ein Höhepunkt im 10. Jahr des Bestehens der Kammer wurden zur Festveranstaltung des Kammerjubiläums im Dezember 2004 die besten Ingenieurleistungen im Land Brandenburg mit dem Ingenieurpreis gewürdigt.

Die Brandenburgische Ingenieurkammer übergab den Parteien des Landes, die sich zur Landtagswahl am 19. September stellten, im Mai Wahlprüfsteine zur Wirtschaftspolitik, insbesondere des Mittelstandes sowie zur Investitionstätigkeit im Land. Die Kammer erwartete von den Parteien deren Positionen und Konzepte zur Entwicklung der Wirtschaft nach den Wahlen.

In der Zeit vom 11. Juni bis zum 4. Juli fand in Potsdam in den Bahnhofspassagen die Wanderausstellung „Straßenbrücken – Ingenieurbaukunst in Deutschland“ statt. Die Ausstellung, die von der Bundesingenieurkammer gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen organisiert wurde, zeigte insgesamt 60 herausragende Brückenbauwerke in Deutschland. Sie wurde ergänzt durch eine Ausstellung „Brücken im Land Brandenburg“, die unter Leitung der Brandenburgischen Ingenieurkammer und Federführung von Ingenieurbüros organisiert worden war.

Am 16. Juni wurde im Landtag das novellierte Gesetz über die Brandenburgische Ingenieurkammer und zum Schutz der Berufsbezeichnung „Beratende Ingenieurin“ und „Beratender Ingenieur“ in der 2. Lesung mit namentlicher Abstimmung beschlossen. Nach jahrelanger Auseinandersetzung mit dem Ministerium für Wirtschaft wurde das Anliegen und die Forderung der Kammer, als bauvorlageberechtigter Ingenieur die Pflicht zur Mitgliedschaft in der Kammer im Interesse der Sicherheit und des Verbraucherschutzes gesetzlich zu fixieren, nicht erreicht.

Per Gesetz wurden allen Bauvorlageberechtigten gleiche Pflichten wie den Kammermitgliedern auferlegt und der Kammer die Aufsichtspflicht übertragen.

Am 21. Juni fand im 10. Jahr seit der Kammergründung der 9. Ingenieurkammertag in Potsdam statt.

Höhepunkt des Kammertages war die Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten M. Platzek. Der Ministerpräsident begann seine Ausführungen mit der historischen Entwicklung der Ingenieurwissenschaft und spannte den Bogen bis zur heute schwierigen wirtschaftlichen Lage der Ingenieure.

Er hob die Bedeutung der brandenburgischen Ingenieure für die Entwicklung des Landes hervor und betonte die Bedeutung der Honorarordnung und deren Anwendung in der Praxis als Preisrecht.

Anlässlich des Ingenieurkammertages wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der polnischen Ingenieurkammer in Gorzów und unserer Kammer abgeschlossen. Am 26. Juni fand bereits eine gemeinsame Weiterbildungsveranstaltung in Slubice statt.

Die Mitgliederversammlungen, verbunden mit den Parlamentarischen Abenden, wurden kontinuierlich weitergeführt.

Im Kreis Potsdam-Mittelmark fand die 4. Beratung statt.

Die Satzung der Kammer wurde in einer neuen Fassung beschlossen.

Die Objektplanner von Eigenheimen traten mit einer gemeinsamen Internetpräsentation auf.

Am 22. Oktober fand der 4. Sachverständigentag als inzwischen fester Bestandteil der Weiterbildung der Kammer mit einer Rekordbeteiligung statt. Ein Höhepunkt war u.a. die Auszeichnung von sechs Absolventen der Universitäten und Fachhochschulen für hervorragende Diplomarbeiten durch den Förderverein der Brandenburgischen Ingenieurkammer.

Am 17. Dezember fand im Seehotel Seminaris der Festakt zum 10-jährigen Jubiläum der Kammer statt.

Präsident Dr. Mollenhauer, der Anfang Dezember vom Ministerpräsidenten des Landes Matthias Platzek mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für seine Verdienste für die Ingenieure des Landes ausgezeichnet wurde, konnte rund 200 Kammermitglieder und Gäste aus Politik, Wirtschaft, Bildung, Verbänden und Kammern begrüßen.

Auf einer Festveranstaltung wurden die Preisträger des Landesingenieurpreises 2004 ausgezeichnet. Am Wettbewerb hatten sich wiederum zahlreiche Mitglieder unserer Kammer mit ihren Büros, aber auch Bauherren und baunahe Institutionen beteiligt. In drei Kategorien wurden zwei erste, fünf zweite und drei dritte Preise überreicht.

2005

Am 11. Februar fand die 11. erweiterte Vorstandssitzung der 3. Vertreterversammlung zum Stand und der weiteren Entwicklung der Arbeit der Ausschüsse und Fachsektionen statt.

Die 4. Sitzung des Ingenieurrates verabschiedete am 11. Februar eine gemeinsame Erklärung.

Präsident Dr. Mollenhauer traf sich mit dem Präsidenten des Brandenburgischen Landtages Dipl.-Ing. Gunter Fritsch. Damit wurde die Tradition des engen Kontaktes zu den Abgeordneten des Landtages fortgesetzt. Es wurden beiderseits interessierende Fragen und Probleme beraten. Landtagspräsident Fritsch übernahm die Schirmherrschaft über den 10. Ingenieurkammertag mit Grußwort.

Bei den Landtagswahlen wurde eine große Anzahl von Landtagsabgeordneten in fast allen Fraktionen gewählt, die von Beruf Ingenieur waren. „Das gibt Hoffnung, dass das Ingenieurwesen und besonders die Kammer der Ingenieure mehr Gehör finden“, so der Kammerpräsident. Dr. Mollenhauer bot an, den Brandenburgischen Landtag und seine Ausschüsse auf das Vorhaben der Entbürokratisierung und beim Landtagsneubau fachlich und organisatorisch zu beraten.

Am 1. April wurde nach 10-jähriger Tätigkeit der Geschäftsführer der Kammer Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Zu seiner Verabschiedung im „Haus der Wirtschaft“ in Potsdam hatten sich zahlreiche Weggefährten und Kollegen sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie der befreundeten Kammern eingefunden, um sein Engagement und seine Verdienste bei der Entwicklung der Kammer zu



Verabschiedung des Vorsitzenden des Honorar- und Vergabeausschusses der BBIK, Dipl.-Ing. Dietrich Haak.

würdigen und Dank für die gute Zusammenarbeit zu sagen. Der Präsident der Kammer lobte seine „preußischen Tugenden“, die maßgeblich zu einer stetigen und stabilen Haushaltslage der Kammer geführt hatten. Die vielfältigen persönlichen Kontakte zur Herstellung von guten Beziehungen der Kammer zu vielen Institutionen hätten Wieland Sommer viel Anerkennung und Lob gebracht. Er sei stets ein gefragter Gesprächspartner gewesen.

Neuer Geschäftsführer wurde ab dem 1. April Herr Rechtsanwalt Joachim Rod.

Der Verbraucherinformationstag des Bauherrenschutzbundes unter Beteiligung der Kammer wurde am 23. April durchgeführt. Der Präsident und der Vorstand hielten ständigen Kontakt zu Ministern der Landesregierung. Am 8. Juni traf der Präsident Dr. Mollenhauer mit dem Minister für Wirtschaft Ulrich Junghanns zusammen. Es wurden beiderseits interessierende Fragen und Probleme ausgetauscht. Der Präsident trug besondere Probleme der Ingenieure zur EU-Dienstleistungsrichtlinie und zur HOAI vor.

Am 21. Juni sprach Präsident Dr. Mollenhauer mit dem Minister für Infrastruktur und Raumordnung Frank Szymanski. Thema war die schwierige Lage der Bauwirtschaft und deren Auswirkungen auf die Mitgliedschaft.

In den Jahresarbeitsplan des Präsidenten wurden Gespräche mit den Parlamentariern des Landtages, dem Präsidenten des Landtages sowie mit Ministern der Landesregierung fest eingebunden. Präsident Dr. Mollenhauer erläuterte in den Gesprächen Standpunkte und

Änderungserwartungen der Kammer und ihrer Mitglieder zu den Themenkomplexen. Der Wirtschaftsminister erklärte sich bereit, die Schirmherrschaft über den „Ingenieurpreis 2006“ zu übernehmen.

Besprochen wurden weiter die Gesetzgebungsvorhaben zum Berufsgesetz und zur novellierten Brandenburgischen Bauordnung. Dr. Mollenhauer berichtete über die der Kammer übertragenen Aufgaben zur Anerkennung bauaufsichtlich anerkannter Sachverständiger. Diese Aufgabe hatte die Kammer erfolgreich in Angriff genommen und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Im Juli fand die 3. Bildungskonferenz der Bildungsverantwortlichen in den Kammern aus Sachsen-Anhalt und Brandenburg in Magdeburg statt. Es wurden Aufgaben zur Koordinierung der Bildung beraten. Besonders ging es um die Internetnutzung auf diesem Gebiet.

Der 10. Ingenieurkammertag im Juni hatte das Thema „Bauen im Bestand“. Über 300 Kammermitglieder informierten sich im Seehotel Seminaris in Potsdam über zukünftige Strategien und fachspezifische Anforderungen beim Bauen im Bestand. Staatssekretär Dipl.-Ing. Reinhold Dellmann aus dem Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes sowie Dipl.-Ing. Architekt Ulrich Zink, Vorsitzender des BAKA (Bundesarbeitskreis für Altbaurenewerung), hielten dazu interessante Vorträge. Am Nachmittag wurden in sieben Fachsektionen mit 16 Referenten interessante Informationen zum Thema „Bauen im Bestand“ den Zuhörern vermittelt.



Die Parlamentarischen Abende mit Abgeordneten der Kreistage und Entscheidungsträgern der Landkreise sowie unseren Mitgliedern in den Kreisen wurden planmäßig weiter durchgeführt. Im Ziegeleipark Mildenberg wurden unter Teilnahme des Stellvertretenden Landrates des Landkreises Oberhavel die Entwicklungspotenziale mit den Mitgliedern der Ingenieurkammer diskutiert und Vorschläge unterbreitet.

Im Landkreis Uckermark trafen Parlamentarier und Entscheidungsträger ein weiteres Mal zu einer gemeinsamen Beratung und zum Gedankenaustausch zusammen. Präsident Dr. Mollenhauer thematisierte in seinem Eröffnungsbeitrag die Zusammenarbeit der kreislichen Behörden mit den freischaffenden Ingenieurbüros, die Kenntnis und die Auslegung der Rechtsvorschriften sowie die Ermessensspielräume bei den Baugenehmigungsverfahren. Es entwickelte sich eine anregende Aussprache.

Die 9. Sitzung der 3. Vertreterversammlung am 9. September beriet Sachthemen zur Arbeit der Ausschüsse und Fachsektionen. Die Bildungssatzung zum Erwerb des Bauvorlagerechts wurde beschlossen. Es erfolgte ein Bericht zur Haushaltslage. Die Ziele zum Haushalt wurden diszipliniert eingehalten.

Am 14. Oktober fand der 5. Sachverständigentag statt. Die Teilnahme bewies, dass inzwischen der Sachverständigentag zum festen Bestandteil der Weiterbildung vieler Sachverständiger geworden war.

Am 18. und 19. November fand eine Klausurtagung „Marketing“ in Caputh statt.

Am 25. November fand die 18. Vorstandssitzung der 3. Vertreterversammlung statt.

2006

Im Januar fanden zwei Vorstandssitzungen statt, die die Inhalte und Zielsetzungen für das Jahr 2006 herausarbeiteten und dazu personelle und fiskalische Beschlüsse zur Entwicklung der Kammer sowie der Geschäftsstelle fassten. Weiterhin wurden Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und die Vorbereitungen für den Landesingenieurpreis besprochen.

In der Fachsektion Hochbau bildete sich ein Arbeitskreis „Bauphysik“.

Am 26. Januar fand der Neujahrsempfang mit 110 Gästen und Kammermitgliedern statt. Es wurde ein Ausblick auf die Ziele des Jahres gegeben, vor allem in Hinblick auf das Konjunkturprogramm der Regierung.

Am 26. Januar kam der Ingenieurrat zu seiner 5. Sitzung zusammen. Er verabschiedete eine gemeinsame Erklärung, die sich an die allgemeine Öffentlichkeit, den Landtag und die Landesregierung mit Hinweisen und Forderungen richtete.

Im Februar trafen die Präsidenten der Brandenburgischen Ingenieurkammer und der Baukammer Berlin zu gemeinsam interessierenden Fragen und Aufgaben, wie beispielsweise die Vertiefung der Zusammenarbeit im Sachverständigenwesen und der Weiterbildung, zusammen.

Ebenfalls im Februar fand eine gemeinsame Vorstandssitzung der Brandenburgischen Ingenieurkammer und der Brandenburgischen Architektenkammer mit Vertretern des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung statt.

Die Brandenburgische Ingenieurkammer und die Fachhochschule Lausitz schlossen durch ihren Präsidenten bzw. ihre Präsidentin einen Rahmenvertrag und einen Jahresvertrag für 2006 über „Wissenschaftliche Dienstleistungen“ ab.

Auf der Landesbaumesse mit rund 8.000 Besuchern beteiligten sich 12 Ingenieurbüros aus der Region Cottbus und stellten ihre Leistungen vor.

Mitte März fand eine Mitgliederversammlung im Kreis Dahme-Spreewald mit guter Beteiligung statt. Schwerpunkt war u. a. die Lobbyarbeit des Berufsstandes im Territorium.

Die Beteiligung der BBIK an der Messe „Cottbus-Bau“ war ein voller Erfolg.

Der Förderverein der Kammer wählte einen neuen Vorstand.

Am 26. April fand die Mitgliederversammlung und der Parlamentarische Abend im Kreis Havelland in Rathenow statt.

Am 27. April fand der Ingenieurstammtisch in Eberswalde statt.



Der Preisträger des Studentenpreises 2006, Dipl.-Ing. Nico Riemer, erhielt vom BBIK-Präsidenten Dr. Wilfried Mollenhauer die Urkunde.

Der 11. Ingenieurkammertag am 23. Juni war ein besonderer Höhepunkt im Kammerleben. Mit 250 Teilnehmern war er eine gut besuchte Veranstaltung mit gehaltvollen und öffentlichkeitswirksamen Themen. Als Gäste konnten Ministerpräsident Matthias Platzeck und der Minister für Infrastruktur und Raumordnung Frank Szymanski begrüßt werden. Weitere Gäste waren der Präsident des Landtages und die Vertreter der befreundeten Kammern aus Wrocław und Gorzów.

Ministerpräsident Platzeck wurde für seinen Einsatz für den Berufsstand der Ingenieure zum Ehrenmitglied ernannt.

Den Preisträgern des Brandenburgischen Ingenieurpreises 2006 wurden die Siegerurkunden überreicht.

Die Präsidentin der Fachhochschule Lausitz Frau Klotz bestellte in einer Laudatio den Vizepräsidenten der Brandenburgischen Ingenieurkammer Dr.-Ing. Heinz Humpal zum Honorarprofessor.

Die Vertreterversammlung bestätigte in ihrer 12. Sitzung am 15. Juni eine neue Wahlordnung zur Wahl der Vertreterversammlung und des Vorstandes.

Am 11. September wurde im Pressezentrum der Landesgartenschau in Rathenow der Schülerwettbewerb 2006 und 2007 durch den Schirmherren, Bildungsminister Holger Rupprecht, und den Präsidenten der Kammer Dr. Mollenhauer eröffnet.

Im Oktober wurde in der Geschäftsstelle Stadtmitte Potsdam der Mittelbrandenburgischen Sparkasse eine Ausstellung der Preisträger der Ingenieurwettbewerbe der Kammer der Jahre 2004 und 2006 der Öffentlichkeit übergeben und eröffnet.

Am 1. November nahm der neue Geschäftsführer Dr. jur. Dipl.-Ing. Martin Wulff-Woesten seine Tätigkeit auf.

Die 3. Vertreterversammlung beschloss auf ihrer 13. Sitzung am 1. Dezember die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zur 4. Vertreterversammlung in der Zeit vom 1. Dezember 2006 bis zum 22. Juni 2007.

Die Wahlbekanntmachung wurde durch den Vorsitzenden des Wahlausschusses

veröffentlicht. Danach war der 10. Mai der Wahltag.

Am 13. Dezember wurde als neuer Minister für Infrastruktur und Raumordnung der bisherige Staatssekretär Dipl.-Ing. Reinhold Dellmann berufen. Minister Frank Szymanski wurde Oberbürgermeister der Stadt Cottbus.

2007

Der traditionelle Neujahrsempfang fand am 25. Januar statt. Über 110 Anwesende verkörperten die vielschichtigen Kontakte und die Zusammenarbeit mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Präsident Dr. Wilfried Mollenhauer zog hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen zur 4. Vertreterversammlung Bilanz des letzten Jahres und formulierte die Aufgaben des Jahres 2007 sowie für die weitere Zukunft. Der Präsident der Bundesingenieurkammer Dr. Ing. Karl-Heinrich Schwinn überbrachte die Grüße und Wünsche der Bundesingenieurkammer.

Die BBIK war wiederum auf der „Potsdam-Bau 2007“ erfolgreich vertreten. 12 Ingenieurbüros der Region stellten ihre Leistungen vor. Am Bauherrentag auf der Messe referierten Mitglieder der Kammer.

Die 14. Sitzung der 3. Vertreterversammlung fand am 22. März statt. Schwerpunkte waren:

- Vorbereitung der Wahlen der 4. Vertreterversammlung,
- Entgegennahme des Wirtschaftsprüfungsberichtes 2006 mit Entlastung des Vorstandes und des Geschäftsführers,
- Feststellung eines ausgeglichenen Haushaltplanes für 2007 und
- die Messe „Cottbus-Bau“ vom 23. bis 25. März 2006.

Am 10. Mai war es soweit: Die Mitglieder der BBIK wählten „ihr Parlament“ und bestimmten durch ihre Voten, wer für die nächsten fünf Jahre als Vertreter ihre Interessen in Politik und Öffentlichkeit wahrnehmen würde.

An der Wahl hatten 962 Kammermitglieder, das waren 45,77 Prozent, teilgenommen. Der Wahlausschuss stellte 889 gültige Wahlumschläge fest, zusätzlich waren 16 Wahlzettel ungültig.



Minister Reinhold Dellmann überreichte dem Vertreter einer Schule die Urkunde zum Schülerwettbewerb 2007.

Die Auszählung ermittelte 456 gültige und neun ungültige Stimmen in der Wahlgruppe I (997 Wahlberechtigte) und 417 gültige und sieben ungültige Stimmen in der Wahlgruppe II (1.105 Wahlberechtigte). Damit hatten 41,53 Prozent der stimmberechtigten Mitglieder ihre Entscheidung abgegeben.

Der Förderverein zog im Juni 2007 eine erfolgreiche Bilanz für die vergangene Zeit.

Am 21. Juni kam die am 10. Mai gewählte 4. Vertreterversammlung mit 31 gewählten Mitgliedern der Kammer zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen, um den Vorstand, den Präsidenten und zwei Vizepräsidenten zu wählen. Gewählt wurden:

- als Präsident
- Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer,
- als Vizepräsidenten
- Dr.-Ing. Dieter Zauft,
- Dipl.-Ing. (FH) Horst Naß,
- als Vorstandsmitglieder
- Dipl.-Ing. (FH) Klaus Haake,
- Prof. Dr.-Ing. Heinz Humpal,
- Dr.-Ing. Dirk Werner und
- Dipl.-Ing. Bernd Zebitz.

Der 12. Ingenieurkammertag am 22. Juni stand unter dem Motto „Energie gewinnen und sparen“ und war geprägt von dem Wahlergebnis zur 4. Vertreterversammlung. Dr. Wilfried Mollenhauer wurde auf Grund seiner langjährigen Verdienste zum Ehrenpräsidenten der Brandenburgischen Ingenieurkammer ernannt und in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Der am 21. Juni durch die 4. Vertreterversammlung neu gewählte BBK-Vorstand (v.r.n.l.): Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer, Dipl.-Ing. (FH) Klaus Haake, Dipl.-Ing. (FH) Horst Naß, Dipl.-Ing. Bernd Zebitz, Prof. Dr.-Ing. Heinz Humpal, Dr.-Ing. Dieter Zauft und Prof. Dr.-Ing. Dirk Werner.



Auf Beschluss der Vertreterversammlung wurde Dr. Wilfried Mollenhauer (links) zum Ehrenpräsidenten der BBK ernannt. Die Urkunde überreichte der Präsident der BBK Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer.

Der neu gewählte Präsident Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer hielt eine programmatische Rede. Die 4. Legislatur steht unter dem Motto „Kontinuität + neue Ideen“.

Auf dem Ingenieurkammertag wurden die Sieger der Wettbewerbsbeiträge des Schülerwettbewerbs 2007 mit Preisen und Plaketten ausgezeichnet.



Am 26. Oktober fand der 7. Sachverständigentag der Brandenburgischen Ingenieurkammer statt, der traditionell mit Ingenieur- und Sachverständigenverbänden vorbereitet und durchgeführt wurde. Dieser Tag, der unterschiedliche Verantwortungsträger des Landes und darüber hinaus zusammenführt, war zu einer Tradition in der Kammerarbeit geworden.

So konnte der Präsident Wieland Sommer Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie aus den Hochschulen des Landes und aus den polnischen Partnerkammern herzlich begrüßen. Ebenfalls war der Ingenieur Nachwuchs durch Studenten vertreten. In seiner Eröffnungsrede hatte der Präsident besonders die Verantwortung der Brandenburgischen Ingenieurkammer für das übertragene Feld des Prüfsachverständigenwesens hervorgehoben. Weiterhin bot das Forum reichhaltige Informationen für die anwesenden Teilnehmer der Veranstaltung.



Erfahrungsaustausch: Treffen von Vertretern der BBIK mit der Westpommerschen Bauingenieurkammer in Szczecin.

Im November 2007 nahm eine neue Fachsektion unter dem Namen „Energetische Gebäudeplanung“ ihre Arbeit auf. Der Arbeitskreis „Bauphysik“ wurde entsprechend der Bedeutung des Gebietes in eine Fachsektion gewandelt. Aus der Entwicklung der Energiesenkung sowie der Energieeinsparverordnung ergaben sich höhere Anforderungen an die Qualität der Arbeit in der Kammer. Diese Entwicklung soll die neue Fachsektion sicherstellen.



In der Reihe „Historische Baudenkmäler“ wurde als erste besondere historische Ingenieurbauleistung das Schiffshebewerk Niederfinow, das in den Jahren 1927 bis 1934 errichtet wurde und noch heute seine Funktion ausübt, durch das Bundesministerium für Bauen, Verkehr und Stadtentwicklung und die Bundesingenieurkammer ausgezeichnet.



Feierliche Einweihung am Schiffshebewerk Niederfinow: Durch Staatssekretär Hans-Joachim Großmann (BMVBS), Präsident der Bundesingenieurkammer Dr. Karl-Heinrich Schwinn und BBIK-Präsident Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer (v. r.) wurde das erste deutschlandweite „Historische Baudenkmal“ in Brandenburg eingeweiht.

2008

Auf dem Neujahrsempfang der Brandenburgischen Ingenieurkammer am 24. Januar konnte Präsident Sommer mehr als 100 Vertreterinnen und Vertreter aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens des Landes und darüber hinaus begrüßen.

Unter den Gästen begrüßte Präsident Sommer den Abgeordneten des EP Norbert Glante, den Präsidenten der Bundesingenieurkammer Dr.-Ing. Jens Karstedt und den Staatssekretär im Ministerium für Infrastruktur und Raumplanung Rainer Bretschneider.

Der Präsident schätzte die Arbeit des Vorstandes und der Vertreterversammlung nach der neuen Wahl ein. Der neue Vorstand war unter dem Motto „Kontinuität + neue Ideen“ angetreten. Einiges dazu sei auf den Weg gebracht, vieles andere müsse noch getan werden. Er unterstrich, dass sich ein bedeutender Fortschritt in der Anerkennung von Ingenieurleistungen bei den ausschreibenden Stellen vollzogen habe. Erstmals hatte die BBIK mit drei anderen Kammern die Führung und Koordinierung beim Realisierungswettbewerb für die A 14 Elbequerung bei Wittenberge übertragen bekommen.

Die Nähe zu den Mitgliedern in den Regionen wurde 2008 weiter ausgebaut. In sechs Regionalgruppen des Landes fanden Mitgliederversammlungen statt, die mit Weiterbildungsmaßnahmen gekoppelt waren.

Die 5. Vorstandssitzung der 4. Vertreterversammlung im Februar 2008 machte eine Bestandsaufnahme und analysierte

die Arbeit der Ausschüsse und der Fachsektionen. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Fachsektionen bestand darin, die Bildungsarbeit weiter auszubauen.

Die 4. Sitzung der 4. Vertreterversammlung behandelte als Schwerpunkte den Haushalt des Jahres und seine Abrechnung, die Strukturnovelle der Honorarordnung der Architekten und Ingenieure (HOAI) sowie die Gesetzesnovellierungen, welche die Ingenieure im Lande betreffen.

Der 13. Ingenieurkammertag am 26. Juni war mit über 300 Mitgliedern der Kammer und ihren Gästen sehr gut besucht. Hauptthema war der Brandschutz, ein Thema, das von vielen Seiten durch gute Lektoren und Referenten dargestellt wurde.

Der Tag fand allgemein großes Interesse unter den Anwesenden. Der Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup referierte über Ingenieurwettbewerbe als einen besonderen Weg kreativer Leistungen.

Zum erfolgreichen Abschluss des Realisierungswettbewerbes der Elbebrücke A 14 bei Wittenberge machte Dipl.-Ing. Bernd Rothe, Bereichsleiter der DEGES, interessante Ausführungen und gab einen Einblick in das Gesamtprojekt. Er hob hervor, dass auch ein Brandenburger Ingenieurbüro zu den Wettbewerbssiegern gehöre.

Im Juni fand eine Informationsveranstaltung mit der Westpommerschen Bauingenieurkammer in Potsdam statt.



Erfahrungsaustausch mit Vertretern der Westpommerschen Bauingenieurkammer in Potsdam (v.l.): Ehrenmitglied Obering. Joachim Mösch, Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer und mgr. Ing. Mieczyslaw Oltarzewski.



Preisträger des Brandenburgischen Ingenieurpreises 2008 mit dem Schirmherren Minister Reinhold Dellmann (5.v.l.). Quelle: Presse & Marketing Weitermann



Am 11. und 12. September nahm eine Delegation der Brandenburgischen Ingenieurkammer unter Leitung von Präsident W. Sommer auf Einladung der Westpommerschen Ingenieurkammer an einer gesamtpolnischen ökonomisch-technischen Konferenz des Bauwesens in Walcz teil. Dabei hielt das Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Dirk Werner einen viel beachteten Vortrag zur Qualitätssicherung am Bau.



Am 24. Oktober fand der 8. Sachverständigentag statt. Er stand unter dem Motto „Welche Rolle müssen Ingenieure und Architekten als Sachverständige in der Gesellschaft spielen? Welche Wertschätzung haben jene, die in diesen Bereichen arbeiten? Welche Innovationen und Novellierungen gibt es im Sachverständigenwesen?“ Die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur Frau Prof. Dr. Johanna Wanka sowie der Minister für Infrastruktur und Raumordnung Reinhold Dellmann hielten zu diesen Themen interessante Vorträge.

Am 11. Dezember wurde die erste Fachtagung durchgeführt. Das Thema „Wohnraumlüftung“ zog ca. 130 Interessierte an. Diese neue Form der Weiterbildung befasste sich nicht allein mit den Ursachen und Wirkungen aus bauphysikalischer Sicht.

Durch kompetente Fachleute wurden die rechtlichen Aspekte erläutert. Das Ziel war, bei allen zukünftigen Fachtagungen alle am Bau und der Bewirtschaftung Beteiligten einzubeziehen, um ein ganzheitliches Bild zu vermitteln.

Mit Wirkung zum 1. August beschloss der Landtag Brandenburgs zur Umsetzung europarechtlicher Vorgaben eine Novelle des Brandenburgischen Ingenieurgesetzes. Damit wurde endlich die Pflicht zur Kammermitgliedschaft für Bauvorlageberechtigte eingeführt. Die Brandenburgische Bauordnung in der Fassung vom 17. September veränderte viele Einzelregelungen für Ingenieurleistungen. Der Weg zu einer Angleichung des Bauordnungsrechts in allen Bundesländern bleibt aber unabsehbar lang.

Anfang September fand die 1. regionale Mitgliederversammlung für die Kreise Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und

Oberhavel in Neuruppin statt. Neben zwei Fachvorträgen zur Weiterbildung fand ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den mehr als 80 Anwesenden statt. Vizepräsident Naß informierte über aktuelle Themen der Kammerarbeit.

Die Brandenburgische Ingenieurkammer wurde im Rahmen der Tätigkeit von bauaufsichtlich anerkannten Sachverständigen durch das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung erneut als Anerkennungsbehörde für das Land Brandenburg eingesetzt und beauftragt, eine fachbegutachtende Stelle (Gutachterausschuss) einzurichten.

2009

Ca. 120 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Lehre fanden sich neben den Funktionsträgern der BBIK am Abend des 22. Januar im Hotel Seminaris ein. Gastredner waren u. a. Norbert Glante, SPD-Europaabgeordneter, und Staatssekretär Rainer Bretschneider aus dem Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung sowie der Präsident der Bundesingenieurkammer und Baukammer Berlin Dr.-Ing. Jens Karstedt.

Im Rahmen des Neujahrsempfangs wurde eine Vereinbarung durch die Präsidenten der Ingenieurkammern aus Sachsen-Anhalt, Berlin und Brandenburg unterzeichnet, auf deren Grundlage die Voraussetzung zur Erlangung einer Bauvorlageberechtigung in den beteiligten Bundesländern im Verwaltungsvollzug deutlich vereinfacht werden soll.



Landtagspräsident Dipl.-Ing. Gunter Fritsch (links) und Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer (rechts) gratulierten Dipl.-Ing. (FH) Erwin Lieke (Mitte) zur Ehrennadel in Silber. Quelle: Presse & Marketing Weitermann



Die Brandenburgische Ingenieurkammer und VIC Potsdam luden zum „Tag des offenen Unternehmens“ im Land Brandenburg am 16. Mai zu einer nicht alltäglichen „Baustellenführung“ auf die Großbaustelle L 40 mit Humboldtbrücke in Potsdam ein. Erstmals hatten Interessenten die Möglichkeit, in das Innenleben einer Brücke zu blicken.



Die 2008 begonnenen Fachtagungen wurden mit einer Veranstaltung zum Thema „Abdichtung“ am 18. Mai fortgeführt. Bei den Fachtagungen wird sich bestimmten ingenieurrelevanten Themenfeldern in Verbund mit praktischen Vorführungen intensiver gewidmet. Dadurch können gelegentlich trockenere Weiterbildungsveranstaltungen interessanter gestaltet werden. Die Veranstaltung war ausgebucht.

Der 14. Ingenieurkammertag am 19. Juni stand unter dem Motto „Nachhaltig Bauen!“. Diesem Thema folgten rund 300 Teilnehmer, zu denen die Mitglieder der BBIK, aber auch Personen aus Wirtschaft, Politik sowie der Polnischen Kammer Wroclaw gehörten. Ausgezeichnet wurde das langjährige Kammermitglied Dipl.-Ing. (FH) Erwin Lieke mit der silbernen Ehrennadel für hervorragende Verdienste für sein ehrenamtliches Wirken in seiner Heimatkommune.

Aufgrund der großen Nachfrage fand der 4. Objektplaner tag der Fachsektion Hochbau im großen Hörsaal der Fachhochschule Potsdam statt. Die Vorträge u. a. zu Rechtsfragen und zur Raumakustik in Bauten wurden von den Teilnehmern interessiert aufgenommen. RD J.-D. Förster als Vertreter der obersten Bauaufsichtsbehörden im Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) erklärte, sich dafür einzusetzen, dass die Bauaufsichtsbehörden schneller auf eine Entpflichtungserklärung des Objektplaners gegenüber dem Bauherren reagieren.

Am 1. Oktober wurde das Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Dirk Werner als Professor an die HTW Berlin berufen.

Der 9. Sachverständigentag am 16. Oktober richtete sich in diesem Jahr an alle Ingenieure und nicht nur an die Sachverständigen. Denn jede Ingenieur Tätigkeit setzt Sachverstand voraus! Es konnten zum 9. Sachverständigentag gut 200 Gäste aus den Kammern, der Wirtschaft und Politik begrüßt werden.



Im Jahr 2008 hatte die Ingenieurkammer-Bau NRW eine Imagekampagne für Ingenieure gestartet, der sich auch die Brandenburgische Ingenieurkammer anschloss. Sie steht unter dem Motto: „Kein Ding ohne ING.“

Vom 6. bis 8. März fand in der Metropolithalle am Filmpark Babelsberg die 11. Baumesse in Potsdam statt. Die Brandenburgische Ingenieurkammer nutzte erneut die Chance, die Aufgaben und Interessen der Kammer, besonders der Ingenieure vor Ort, zu vertreten. Rund 8.000 Gäste besuchten diese Fachmesse.



Die Preisträger des Brandenburgischen Baukulturpreises 2009 mit der Schirmherrin Ministerin Jutta Lieske (Z.v.r.), dem Präsidenten der Brandenburgischen Architektenkammer Dipl.-Ing. Bernhard Schuster (1.v.r.) und dem Präsidenten der Brandenburgischen Ingenieurkammer Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH) Wieland Sommer (5.v.r.). Fotograf Mausolf



Als Anerkennungsbehörde für bauaufsichtlich anerkannte Prüfsachverständige lud die Brandenburgische Ingenieurkammer am 6. November zum zweiten Prüfsachverständigentag nach Potsdam ein. Mit der Veranstaltung wurden nicht nur die aktiven prüfsachverständigen Ingenieure angesprochen, sondern auch das Interesse bei Objektplanern, Bauleitern, Architekten, Lehrenden und den Bauaufsichten geweckt. Die Veranstaltung war mit 140 Gästen ausnehmend gut besucht.

Verleihung des Brandenburgischen Baukulturpreises am 13. November: Eine Initiative der Brandenburgischen Architektenkammer und der Brandenburgischen Ingenieurkammer, welcher die früheren Architektur- und Ingenieurpreise ersetzt.

Über 80 Verfasser hatten sich mit in Brandenburg realisierten Gebäuden und Anlagen aus den Jahren 2006 bis 2009 beworben. In der Kategorie Ingenieurbau und Infrastruktur erhielt auch ein brandenburgisches Planungsbüro einen Preis für die Brücke in

Rosengarten, Frankfurt (Oder). Mit der neugefassten Brandenburgischen Prüfsachverständigen-Verordnung vom 5. November wurde die Arbeit der Brandenburgischen Ingenieurkammer als Anerkennungsbehörde und des bei ihr bestehenden Prüfungsausschusses (bisher: Gutachterausschuss) auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt. Insbesondere mit dem Bundesland Berlin soll auf dem Gebiet der energetischen Gebäudeplanung eine verstärkte Zusammenarbeit erfolgen.



Quelle: Presse & Marketing Weitermann

Eine gelungene Pilotveranstaltung fand am 24. November im Weinberg-Gymnasium in Kleinmachnow statt. Es war eine der ersten Veranstaltungen der Brandenburgischen Ingenieurkammer, die sich direkt an Schüler wendet, die noch im Schulprozess, aber bereits in der ernsthaften Phase der Studien- und Berufsfindung stehen.

Die regionalen Mitgliederversammlungen erfreuten sich auch in diesem Jahr einer hohen Nachfrage. Geladen wurden auch bauvorlageberechtigte Nichtmitglieder. Rund 21 Prozent



Preisträger in der Kategorie Ingenieurbau und Infrastruktur: Brücke in Rosengarten, Frankfurt (Oder) von Henry Ripke (Henry Ripke Architekten, Berlin) und Thomas Krug (VIC Brücken und Ingenieurbau GmbH, Potsdam).

aller Kammermitglieder nahmen die Chance wahr, Anregungen und Hinweise in einer Diskussionsrunde an Vertreter der BBIK-Geschäftsstelle zu richten. Geboten wurden auch wieder zwei Weiterbildungsseminare. Einige Veranstaltungen waren ausgebucht.



Auf der 11. „Potsdam Bau“ wurde der Messestand der BBIK gut besucht.



Hohes Engagement gewürdigt

Auf der Grundlage der Ordnung für Ehrungen der Brandenburgischen Ingenieurkammer vom 24. September 1999 wurden seit dem Jahr 2000 zu Höhepunkten des Kammerlebens verdienstvolle Mitglieder, Förderer und Mitarbeiter durch die Brandenburgische Ingenieurkammer geehrt und ausgezeichnet.

Ehrenpräsident

- Dr. Wilfried Mollenhauer

Ehrenmitglieder

- Landtagspräsident a.D.
Dr. Herbert Knoblich
- Minister a.D. Hartmut Meyer
- Obering. Joachim Mösch
- Ministerpräsident
Dipl.-Ing. Matthias Platzeck

Ehrennadel Gold

- RD Dipl.-Ing. Erika Burmeister
- Dipl.-Ing. (FH) Dietrich Haak
- Dr.-Ing. Werner Meihorst
- Dr. Wilfried Mollenhauer
- Obering. Joachim Mösch
- Dipl.-Ing. (FH) Erhard Schönefeldt
- Dipl.-Ing. Klaus Eichler
- Dipl.-Ing. Bernd Herberger
- Prof. Dr.-Ing. Heinz Humpal
- STD Dipl.-Ing. Horst Simon (†)
- Dipl.-Ing. (FH) Werner Blankenburg (†)
- Dipl.-Ing. (FH) Bernd Loepert
- Dipl.-Ing. Bernd Packheiser
- Dipl.-Wirtsch. Dipl.-Ing. (FH)
Wieland Sommer
- Ministerin Dipl.-Ing. Anita Tack
- Staatssekretär a. D. Clemens Appel
- Dr.-Ing. Dieter Zauft
- Dipl.-Ing. (FH) Eckart Adolph
- Dr.-Ing. Monika Weineck
- Dipl.-Ing. Wolfram Hey
- MR Gerd Gröger

Ehrennadel Silber

- Dipl.-Ing. Uwe Ditz
- Dipl.-Ing. Bernd Packheiser
- Dipl.-Ing. (FH) Renate Kaula
- Dipl.-Ing. (FH) Klaus Becker
- Dipl.-Ing. (FH) Horst Naß
- Dr.-Ing. Dieter Zauft
- Dipl.-Ing. Bernd Zebitz
- Dipl.-Ing. (FH) Karlheinz Müller
- Dipl.-Ing. Dirk Hottelmann
- Dipl.-Ing. (FH) Detlef Behrens
- Dipl.-Ing. (FH) Klaus Haake
- Dipl.-Ing. Norbert Seidel
- Dipl.-Ing. Siegmund Gumz
- RA Dr. Johann Peter Hebel
- Dipl.-Ing. (FH) Manfred Simon
- Petra Waese-Krause
- Dipl.-Ing. (FH) Hans Fellmer
- Dipl.-Ing. (FH) Erwin Lieke



15 JAHRE BRANDENBURGISCHE INGENIEURKAMMER
1994 - 2009

MITGLIEDER
der Brandenburgischen Ingenieurkammer
stellen sich vor



Objektbericht

Umbau, Modernisierung und Neubau

Das Gymnasium Michendorf „Am Wolkenberg“ wurde 1972 als Fertigteilschule (Typ Erfurt TS 69) in 2 MP-Streifenwandbauweise errichtet. Ziel der Baumaßnahme war es, diese vorhandene Bebauung nach modernen technischen Standards und den Anforderungen der Brandenburgischen Schulbaurichtlinie aufzuwerten. Entsprechend den heutigen Anforderungen an eine gymnasiale Nutzung wurde das Gebäude ausgebaut und modernisiert. Zusätzlich erfolgten Anpassungen an den Brandschutz. Neben Umbauten der vorhandenen Substanz ergaben sich Erweiterungsmaßnahmen, wie ein Neubau der Eingangsrotunde, des Treppenturms und der Rettungsflure entlang der Klassenräume.

Das Architekturbüro Dr. Will Potsdam entwickelte ein Entwurfskonzept, welches eine Trennung des Pausenbereiches vom Bereich des Unterrichtes vorsah. Das bedeutete sowohl eine deutliche räumliche Trennung als auch einen gestalterischen Kontrast. Die geraden Raumstrukturen der Klassenräume stellen einen Gegensatz zu den geschwungenen Formen des Eingangsbereiches dar. Es entstand eine Zonierung des Gymnasiums in einen Kommunikations- und einen Arbeitsbereich. Das Materialkonzept der inneren und äußeren Gebäudehülle wurde entsprechend den heutigen Anforderungen an Funktionalität, Ästhetik und Wirtschaftlichkeit umgesetzt. Die einheitliche Material- und Farbgestaltung der Außenfassaden des Altbaus und des neuen Anbaus vereint alle Gebäudeteile zu einem baulichen Ganzen. Die Ausführung der Fassadenbekleidung erfolgte als eine Kombination von Vorhangfassade aus Eternit-Fassadenplatten mit Wärmedämmung und Fassadenbereichen aus WDVS. Der Querriegel wird durch Eternitflächen an den Ecken zusammengefasst und umklammert. Einen deutlichen Kontrast zu den geschlossenen Fassadenflächen stellen die Pfostenriegelkonstruktionen aus Leichtmetallelementen dar.

Ausgehend von der Einwohnerentwicklung war abzusehen, dass Michendorf

zukünftig ein sicherer Schulstandort sein wird. So entschloss sich der Landkreis, ein Finanzierungsmodell mit einem Investitionsvolumen von ca. 1 Million Euro jährlich über einen Zeitraum von 5 Jahren zu entwickeln. Das Architekturbüro Dr. Will Potsdam übernahm die Koordination des Bauablaufes und gewährleistete bei laufender Sanierung die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes für ca. 700 Schüler unter Einhaltung der Sicherheitsauflagen. Durch den über die Jahre gestreckten Finanzmittelumsatz konnte das Gymnasium in einer Qualität saniert werden, von dem andere Schulstandorte nur träumen können. Unter Nutzung von Containern und der Segmentierung des Baus in 5 Abschnitte begann am 3. Juni 2002 der Um- und Ausbau des Michendorfer Gymnasiums.

Eine Vielzahl von Zwischenlösungen war gefragt. Unter anderem verlief der zweite Rettungsweg zeitweilig über das Baugerüst, wurden Flure durch Trennwände halbiert oder ging ein verbretterter „Schülerfußgängertunnel“ durch den Baubereich. Die Geduld aller wurde auf harte Proben gestellt. Doch mit jedem neu gestalteten, fertigen Bauabschnitt gab es in der Ausstattung des Wolkenberg-Gymnasiums einen Qualitätssprung.

Projektbezeichnung:
Erweiterung, Umbau, Sanierung,
Brandschutz

Schulform: Gymnasium

Auftraggeber:
Landkreis Potsdam-Mittelmark

Auftragszeitraum: 2001 - 2006

Leistungsinhalt: Planung und Bauüberwachung, (LPH 1-8)

Investitionsvolumen, gesamt:
5.500.000,00 EUR

Bruttofläche: 4.440 m²



Ansicht Südseite, Trakt I



Fachraum Physik



Flur Trakt I



ARCHITEKTURBÜRO
DR. WILL POTSDAM GMBH
Dianastraße 46
14482 Potsdam

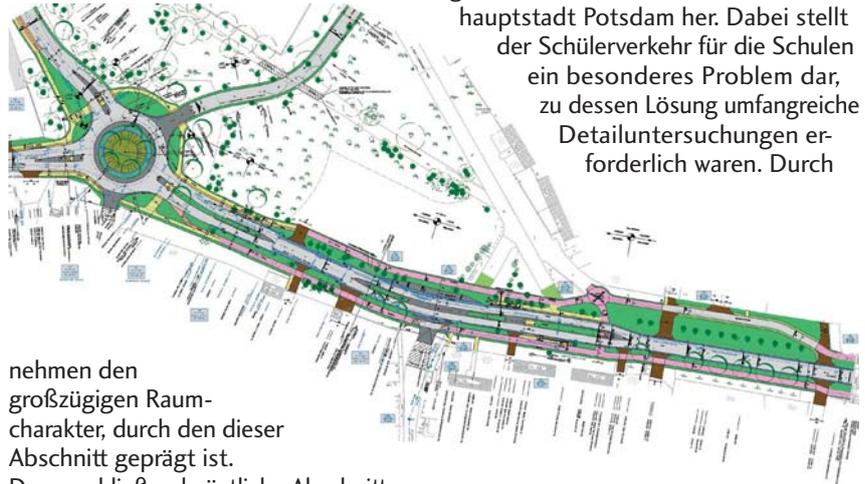
Telefon 0331 - 878514
Fax 0331 - 810220
E-Mail info@architekten-dr-will.de
Web www.architekten-dr-will.de

Objektbericht

Bundesstraße 246 Ortsdurchfahrt Beelitz

Beelitz ist eine brandenburgische Kleinstadt mit 12.500 Einwohnern im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die bereits im Jahr 997 erstmals urkundlich erwähnt wurde und seit 1247 Stadtrecht besitzt. Die Bundesstraße 246 durchquert das Stadtgebiet in Ost-Westrichtung auf einer Länge von insgesamt 2,4 km. Als überregionale Straßenverbindung hat die B246 eine wichtige Verbindungsfunktion, die an dem hohen Anteil an regionalem Durchgangsverkehr deutlich wird. Neben der überregionalen Bedeutung hat die B246 im Umfeld der Stadt Beelitz eine besondere regionale Funktion. Das gilt nicht nur für den motorisierten Individualverkehr, sondern trifft auch für den straßenbegleitenden Radverkehr zu. Sie dient als Verbindung zu den Ausflugszielen des Naturschutzgebietes Nuthe-Nieplitz-Niederung, an dessen Rand sich die Stadt erstreckt. Im täglichen Durchschnitt wird die B246 innerhalb der Ortsdurchfahrt von 12.000 Fahrzeugen befahren. Die Straße führt aus städtebaulicher Sicht durch verschieden geprägte Gebiete, wodurch die Ansprüche an die Gestaltung der Verkehrsanlagen sehr unterschiedlich sind. Die Ortsdurchfahrt entsprach vor den Umbauplanungen einer traditionellen Straßenführung mit einer teilweise lückenhaften Allee, überbreiten Fahrstreifen und Nebenflächen, die punktuell dem zeitweiligen Bedarf entsprechend befestigt wurden. Das hat zu einer uneinheitlichen Linienführung und einer Vielzahl von Befestigungsmaterialien geführt, so dass der Straßenraum städtebaulich unverträglich wirkt und die Verkehrssicherheit nicht gewährleistet war. Im westlichen Bereich dominierten neben dem großen

Einmündungsbereich mit der L88 die Flächen des Stadtparks, die einerseits einen sehr schönen Baumbestand aufweisen und andererseits aus einer unbefestigten, verödeten Fläche bestehen. Der Kreisverkehr und die Anordnung von Mittelinseln werten diesen Abschnitt städtebaulich auf und über-



nehmen den großzügigen Raumcharakter, durch den dieser Abschnitt geprägt ist.

Der anschließende östliche Abschnitt der B246 hat aus städtebaulicher Sicht verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden, zumal die angrenzende Bebauung zum Teil Bestandteil des Sanierungsgebietes ist bzw. in dem Gebiet der Denkmalschutz liegt. Charakteristisch ist hier der nördlich der B246 liegende Anger mit Baumbestand, separat geführten Gehwegen, Parkplätzen und deren Zufahrten bei Handelseinrichtungen, Dienstleistungen und Gewerbe. Südlich der B246 wechselt der offen bebaute Bereich in eine geschlossene Bebauung am Rand der Beelitzer Altstadt, dem Sanierungsgebiet. Die Proportionen zwischen Fahrbahn und den Randbereichen wurde

abschnittsbezogen dem Ortsbild angepasst. Durch die in der Nähe des Stadtzentrums angesiedelten Verkaufseinrichtungen und die Verknüpfung mit dem öffentlichen Personennahverkehr entsteht zusätzlich ein Bedarf an Parkplätzen. Mehrere Buslinien stellen die regionalen Verbindungen zu den angegliederten Ortsteilen und zur Landeshauptstadt Potsdam her. Dabei stellt der Schülerverkehr für die Schulen ein besonderes Problem dar, zu dessen Lösung umfangreiche Detailuntersuchungen erforderlich waren. Durch

die Anordnung einer langen Mittelinsel wurde dem innerstädtischen Charakter dieses Abschnittes entsprochen. Durch die Vielzahl der Querungsmöglichkeiten und den geplanten Baumstandorten sollen die Querbezüge in diesem Abschnitt betont werden. Die Querungen über die Mittelinsel bietet ein hohes Maß an Verkehrssicherheit, besonders für die Schulkinder.

Nach einer bis in das Jahr 1994 zurückreichenden Planungsgeschichte wurde im Jahr 2006 mit der abschnittsweisen baulichen Umsetzung begonnen. Bis Mitte 2010 soll der Hauptteil der Leistungen abgeschlossen sein.



Objektbericht

Bibliothek der TFH Wildau

Bauwerksbeschreibung

Die denkmalgeschützte Halle 10, eine ehemalige Produktionshalle mit Kranbahnbetrieb, befindet sich auf dem Gelände der Technischen Fachhochschule Wildau und wird zum Informations-, Kommunikations- & Medienzentrum einschließlich Mensa umgebaut.

BAUHERR

Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen, Niederlassung Frankfurt (Oder) Müllroser Chaussee 52 15236 Frankfurt (Oder)

ARCHITEKT

Chestnutt_Niess Architekten BDA Köpenicker Straße 48-49 10179 Berlin

LEISTUNGEN

Tragwerksplanung Lph 2-6, 8; konstruktiver Brandschutz; thermische Bauphysik nach EnEV

Baukosten: ca. 12,0 Mio. Euro

Hauptnutzfläche: 3.738 m²

Bruttogeschossfläche: 4.265 m²

Planungsbeginn: Januar 2002

Baubeginn: Januar 2004

Fertigstellung: Dezember 2006

Um- und Neubau

Im Rahmen der Um- und Neubaumaßnahmen sollte die ehemalige Produktionshalle zu einer 3-stöckigen Bibliothek mit einer weiträumigen Mensa im Erdgeschoss umgebaut werden.

Dazu wurde der Grundriss um ein Achsmaß auf eine Länge von 47,50 m erweitert. Die Anzahl der Achsen entspricht damit der ursprünglichen, nicht zur Ausführung gekommenen Grundrissplanung von 1921. In einem Abstand von ca. 5 m zu den Längsaußenwänden bzw. 7,5 m zum Westgiebel wurde das Gebäude mit einer Stahlbeton-WU-Wanne teilunterkellert. Dadurch liegt der Neubau des Kellers außerhalb des Lasteinflusses der



Südostansicht



Bibliothek, 1. Obergeschoss – Atrium mit Oberlicht

vorhandenen Außenwandfundamente, was für die Einbringung der neuen Konstruktion wichtig war.

Zur horizontalen Stabilisierung des umgebauten Gebäudes werden die beiden Treppenhäuser in Achse 3 und die Stahlbetonwandscheiben in Achse A/6-7 und E/6-7, sowie die Wandscheiben in Achse 7/A-B und 7/D-E herangezogen. Die Mauerwerks-Außenwände übernehmen den vertikalen Lastabtrag und die geschossweise Weiterleitung der Windlasten.

In drei Ebenen wurden Geschossdecken

aus Stahlbeton eingezogen, die im Erdgeschoss im Wesentlichen im Mittelteil und in den oberen Geschossen im Außenwandbereich angeordnet sind, so dass in der Gebäudemitte zwischen dem 1. OG und dem Dachgeschoss ein großes Atrium entsteht. Die Geschossdecken, $d=25$ cm, Spannweite 7,5 m, werden im Innenraum über Stahlbetonrundstützen, $\varnothing 35$ cm, und im Außenbereich über geschlitzte Mauerwerkspfeiler getragen. Die Erweiterung der Halle erfolgte durch eine gestaffelte Weiterführung der Stahlbetondecken mit Auflagerung auf den Wandscheiben. Den äußeren räumlichen Abschluss bildet eine an den Wandscheiben befestigte, monolithische, wärmegeämmte Vorsatzschale aus eingefärbtem Sichtbeton und eine vorgesetzte Glasfassade.

Die Erschließung der Geschosse erfolgt über zwei Treppenhäuser, gestaffelte Geschosstreppen und einen gläsernen Personenaufzug.



Südwestansicht



Dipl.-Ing. Dirk Hottelmann, Ingenieurbüro für Hochbau, Statik & Konstruktion Försterweg 3 14482 Potsdam

Telefon 0331 54987-0
Fax 0331 5498777
E-Mail buero@ibhottelmann.de
Web www.ibhottelmann.de

Firmenporträt

Umfassende Ingenieurleistungen

Die Wurzeln der Ingenieurgesellschaft liegen in der 1991 von vier Prüfindingenieuren für Baustatik gegründeten Dr. Zauft + Partner GbR. Dem entsprechend lag der Tätigkeitsschwerpunkt zunächst im Bereich der hoheitlichen Prüfung, aber schon bald kamen die beratende und planende Tätigkeit auf dem Gebiet der Tragwerksplanung hinzu. Mit den zunehmend anspruchsvoller und komplexer werdenden Aufgaben und der Forderung des Marktes nach spezialisiertem Wissen „aus einer Hand“ wurden immer neue Tätigkeitsfelder in das Leistungsangebot integriert. Im Ergebnis dieser kontinuierlichen und erfolgreichen Entwicklung steht privaten und öffentlichen Auftraggebern nun ein innovatives Dienstleistungsunternehmen für individuelle und ganzheitliche Planungsaufgaben zur Verfügung. Der damit verbundene hohe Qualitätsanspruch an die eigene Arbeit spiegelt sich in dem von der DQS zertifizierten Managementsystem nach DIN ISO 9001:2008 wider. Mit über 30 Ingenieuren gehört die Ingenieurgesellschaft zu den leistungsfähigsten Ingenieurbüros im Land Brandenburg. Unter der Verantwortung der drei Prüfindingenieure für Standsicherheit Dr. Dieter Zauft, Dr. Lutz Lehmann und Dipl.-Ing. Matthias Oeckel wurde in den letzten Jahren eine Vielzahl von Großprojekten bearbeitet, so u.a. der Neubau des Hans-Otto-Theaters in Potsdam sowie des Terminalgebäudes des Flughafens BBI Schönefeld. Aber auch auf dem Gebiet der Tragwerksplanung hat sich die Ingenieurgesellschaft über die Jahre als kompetenter und zuverlässiger



Bautechnische Prüfung: Fluggastterminal Flughafen BBI Berlin-Brandenburg International, Schönefeld

Partner erwiesen. Als Beispiele hierfür stehen das VW-Design-Center in Potsdam sowie das Finanzministerium des Landes Brandenburg. Unter Leitung von Dipl.-Ing. Norbert Seidel, ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, steht der Bereich der baufachlichen Gutachten. Das Spektrum reicht dabei von Bauwerkschäden, über Feuchtigkeitsanalysen und holzschutztechnische Gutachten bis hin zu Beweissicherungsgutachten. Für Untersuchungen vor Ort steht ein mobiles Prüflabor zur Verfügung. Für die zunehmend komplexer werdenden Brandschutzanforderungen verfügt die Ingenieurgesellschaft über die notwendige fachliche Kompetenz. Unter Verantwortung von Dipl.-Ing. Matthias Oeckel, ö.b.u.v. Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz und Prüfindingenieur für Brandschutz, kann der gesamte Bereich der Begutachtung, Planung und Prüfung des vorbeugen-

den Brandschutzes abgedeckt werden. Die Fragen der Energieeinsparung und des energieeffizienten Bauens gewinnen immer mehr an Bedeutung. Mit Dipl.-Ing. Verena Schirott als Prüfsachverständige für energetische Gebäudeplanung verfügt die Ingenieurgesellschaft über die notwendige fachliche Kompetenz in der Planung und Prüfung. Mit diesem Leistungsangebot und hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeitern ist die Ingenieurgesellschaft für die Zukunft gut gerüstet. Um diese aktiv mitzugestalten, gehört auch die berufspolitische Arbeit dazu, so z. B. durch Übernahme von ehrenamtlichen Funktionen in der Brandenburgischen Ingenieurkammer und der Vereinigung der Prüfindingenieure. Die persönliche Verbundenheit mit der Region zeigt sich in dem sozialen Engagement, wie der Unterstützung verschiedener Schulprojekte und Sportvereine.



Tragwerksplanung: Finanzministerium, Potsdam



Bautechnische Prüfung: Hans-Otto-Theater, Potsdam



Bauphysik: VW-Design-Center Europe, Potsdam



DR. ZAUF
Ingenieurgesellschaft für Bauwesen mbH

DR. ZAUF INGENIEURGESELLSCHAFT FÜR
BAUWESEN MBH
Glasmeisterstraße 5+7
14482 Potsdam

Telefon 0331 74761-40
Fax 0331 74761-80
E-Mail info@drzauft.de
Web www.drzauft.de

Firmenporträt

GVZ in Brandenburg – Erfolgsgeschichte für eine nachhaltige Projektentwicklung

Die Logistik hat sich in Deutschland zum drittgrößten Wirtschaftsbereich nach dem Handel und der Automobilindustrie entwickelt.

In Berlin und Brandenburg gehört die Logistik ebenfalls zu den Wachstumsbranchen. Diese sehr positive Entwicklung wurde frühzeitig in den 90iger Jahren durch die Planung und den Bau von sogenannten Güterverkehrszentren (GVZ) in Brandenburg flankiert und unterstützt.

Güterverkehrszentren sind Gewerbegebiete mit spezieller Ausrichtung auf die Logistikbranche. Desweiteren sind in einem GVZ mindestens zwei Verkehrszweige (meistens Schiene und Straße) miteinander vernetzt. Aufgrund dessen besitzen die GVZ eine hohe umweltpolitische und raumordnerische Bedeutung, da hier der Wechsel auf die umweltfreundlichen Verkehrsträger Eisenbahn und Binnenschiff organisiert wird. Der Geschäftsführer des Unternehmens, Rüdiger Hage, hatte und hat das Glück, in allen Phasen der Projektentwicklung in verantwortungsvoller Funktion mitzuwirken, und zwar in der

- Vorbereitung der politischen Entscheidung
- Planung der GVZ
- Bau und Vermarktung
- sowie Betreuung der GVZ.

Im Mai 1991 wurde durch das damalige Bundesforschungsministerium eine Untersuchung über potenzielle GVZ-Standorte erstellt. Diese Untersuchung bildete die Grundlage für die Standortfindung der drei Güterverkehrszentren um Berlin im Land Brandenburg.

Letztendlich wurde Ende 1991 bzw. Anfang 1992 durch die Länder Berlin und Brandenburg per gleichlautendem Senats- bzw. Kabinettsbeschluss die Entwicklung der heutigen GVZ-Standorte im Land Brandenburg eingeleitet.

Wenn wir uns heute die Güterverkehrszentren GVZ Berlin Ost Freienbrink, GVZ Berlin Süd Großbeeren und GVZ Berlin West Wustermark betrachten, so kann man auf eine Erfolgsgeschichte blicken.

Bis zum III. Quartal 2009 wurden ca. 7.000 Arbeitsplätze durch über 100 Unternehmen auf 373 ha Ansiedlungsfläche geschaffen. Insgesamt ist eine Fläche von ca. 600 ha überplant worden.

Mit Abschluss der Entwicklung werden in den GVZ zukünftig über 10.000 Arbeitsplätze vorhanden sein. Das Investitionsvolumen wird dann über 1 Mrd. EUR liegen. Der Anteil der öffentlichen Hand (Kommune, Land, Bund und EU) beträgt dabei über 200 Millionen EUR.

Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch die gebündelte Investitions- und Förderstrategie von den jeweiligen Gemeinden und des Landes Brandenburg, unterstützt vom Bund und der EU. Träger der Entwicklung der Güterverkehrszentren sind die Gemeinden Großbeeren und Wustermark sowie das Land Brandenburg. Als Dienstleister für Entwicklung und Vermarktung dieser Standorte fungiert die IPG Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH. Die große Bedeutung und besondere Qualität der Standorte wird auch in einem aktuellen Ranking der 35 deutschen Güterverkehrszentren dokumentiert. In der Untersuchung nehmen die Standorte vordere Plätze ein. Das GVZ Großbeeren ist nach dem Ranking das leistungsstärkste GVZ in Ostdeutschland und gehört auf europäischer Ebene zu den „TOP 10“ der GVZ bzw. Freight Village Standorten. Das Land Brandenburg ist darüber hinaus das stärkste „GVZ-Flächenland“ in Deutschland und rangiert noch vor Bayern. Die Landesregierung in Brandenburg hat längst die positiven Signale aus dieser Entwicklung aufgenommen und die Logistik als Zukunftsbranche mit hoher Innovationskraft und Arbeitsplatzentwicklung in ihre Strategieprozesse aufgenommen.



Standortkonzept GVZ Region Berlin



Umschlagsanlage Kombiniertes Verkehr



INFRASTRUKTUR- UND PROJEKTENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH
Burgstraße 30
14467 Potsdam

Telefon 0331 20084-0
Fax 0331 200 84-70
E-Mail info@ipg-potsdam.de
Web www.ipg-potsdam.com



Schloss Meseberg: Das Gästehaus der Bundesregierung wurde im sanierten Schlosskomplex mit Ergänzungsbauten realisiert. Neben dem repräsentativen Schloss wurden Gästehäuser und ein Restaurant eröffnet. Sowohl die Bewirtung als auch die Übernachtung sind im öffentlichen Bereich für Jedermann möglich und eine Reise wert. Unsere Leistungen waren die Tragwerksplanung und Bauphysik.

Firmenporträt

STB Döhren-Sabotke-Triebold & Partner

Das Unternehmen ist eine Partnerschaftsgesellschaft, die 1948 in der Hansestadt Bremen entstand. Das Potsdamer Büro wurde am 1. Februar 1991 gegründet und beschäftigt acht Mitarbeiter.

Leistungsprofil

- Tragwerksplanung
- Bautechnischer Wärmeschutz
- Bautechnischer Schallschutz
- Bautechnischer Brandschutz
- Gutachten

Aus der Referenzliste

- Fachhochschule Brandenburg/Havel: Umbau Reithalle zum Hörsaalgebäude
- PCT - Potsdamer Centren für Technologie
- Kraft Foods Deutschland: Umbauten Werk Berlin
- Rote Kaserne Potsdam: Umbau und Sanierung von Gebäuden
- Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam: Neubau Geb. 2 u. 6
- Oberstufenzentrum Technik in Teltow



Fachhochschule Potsdam: Der Campus in der Pappelallee wurde mit dem Zentralgebäude vergrößert. Der Stahlbetonbau beherbergt die Bibliothek, Hörsäle, die Mensa und die Theaterwerkstatt. Das Gebäude ist öffentlich und kann besichtigt werden. Unsere Leistungen waren Tragwerksplanung und Wärmeschutz.

- Oberstufenzentrum III „Johanna Just“ in Potsdam
- Sparkasse Märkisch-Oderland in Strausberg

- Umbau Geschäftshaus „Hufelandhaus“ in Berlin, Hegelplatz
- Gesamtschule in Birkenwerder



STB DÖHREN-SABOTKE-TRIEBOLD & PARTNER
BERATENDE INGENIEURE VBI, BÜRO POTSDAM
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam

Telefon 0331 64943-0
Fax 0331 64943-39
E-Mail stb@stb-potsdam.de
Web www.stb-potsdam.de

Firmenporträt

Ingenieurplanung mit Tradition

1971 gegründet, bietet Merkel Ingenieur Consult als unabhängiges Ingenieurbüro seit 1993 in Brandenburg ein umfassendes Spektrum an Planungs- und Beratungsleistungen für technische Projekte an. Zuverlässig und mit umfangreichem regionalen Wissen steht das Unternehmen seinen Kunden zur Seite. Neben der Niederlassung in Potsdam ist Merkel

auf der Grundfläche des ehemaligen Stadtschlusses frei gemacht. Eine besondere Herausforderung war es, die bisherigen Verbindungsfunktionen der Hauptverkehrsstraßen mit den neuen Nutzungsansprüchen zu harmonisieren. Als erstes bestand hier die planerische Aufgabe darin, verkehrliche, städtebauliche und denkmalpflegerische Aspekte

überwachung für alle Verkehrs- und Freianlagen.

Auch für die Bauoberleitung der Vergabeeinheiten 2 und 3, d. h. Verkehrs-, Freianlagen, unterirdische Infrastruktur, LSA, Beschilderung und Fußgängertunnel, zeichnete Merkel Ingenieur Consult verantwortlich. Neben den klassischen planerischen und Bauüber-



Potsdam, Baufeldfreimachung Potsdamer Mitte



Straße Am Alten Markt



Neue RiStWag-Anlage an der Alten Fahrt

Ingenieur Consult über die Landesgrenzen hinaus in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein ansässig. Und das seit vielen Jahren, denn 2006 feierte das Unternehmen sein 35-jähriges Jubiläum. In all den Jahren ist das Ingenieurbüro seinen Grundsätzen immer treu geblieben, zu denen die faire, vertrauensvolle und langfristig angelegte Partnerschaft zu den Auftraggebern gehört. Diese werden von über 70 qualifizierten Mitarbeitern, rund 20 davon in Brandenburg, stets kompetent und tatkräftig bei der Umsetzung ihrer Projekte unterstützt.

So war Merkel Ingenieur Consult beispielsweise mit der Planung, Ausschreibung und Vergabe aller Verkehrs- und Freianlagen, der Regen- und Schmutzwasserentsorgung sowie der Trinkwasserversorgung im Rahmen der Baufeldfreimachung für den Landtagsneubau in Potsdam beauftragt. Die Planungen hierfür begannen für Merkel Ingenieur Consult bereits 2002 mit der Neugestaltung des Alten Marktes. In den Jahren 2008 und 2009 wurde das Baufeld für den Landtagsneubau

einvernehmlich miteinander zu verbinden. Vor diesem Hintergrund galt es, einen stark befahrenen Knotenpunkt zu entlasten. Um eine städtebauliche und verkehrliche Einheit zwischen dem Geplanten und der vorhandenen alten Bausubstanz um den Alten und Neuen Markt zu schaffen, war eine Neutrasseierung aller Verkehrsanlagen nötig. So wurden die Straßenbahn- und die ÖPNV-Trasse in die Seitenlage gebracht und die Verkehrsführungen für den Individualverkehr deutlich verbessert.

Insgesamt beinhaltete das Großprojekt drei Baumaßnahmen: Als erstes erfolgte der Brückenneubau über die Neue und Alte Fahrt.

Die Schaffung und Umgestaltung der Frei- und Verkehrsanlagen sowie der neuen unterirdischen Infrastruktur gehörten zur Vergabeeinheit 2. Inhalte der dritten Vergabeeinheit waren die neue Straßenbahntrasse inklusive Haltestellen und Knotenpunkten, aber auch die neue Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Alten Markt und Hauptbahnhof auf den neuen Brücken. Neben den planerischen Aufgaben übernahm Merkel Ingenieur Consult die Bau-

wachungsaufgaben eines Ingenieurbüros bestand für Merkel Ingenieur Consult die Hauptaufgabe darin, die Verkehrsführung während der drei parallel laufenden Baumaßnahmen innerhalb dieses für Potsdam wichtigen Verkehrsknotenpunktes soweit wie möglich aufrechtzuerhalten. Hierzu sind umfangreiche Zwischenbauzustände sowohl oberirdisch als auch unterirdisch geplant, koordiniert und überwacht worden.

Beratende Ingenieure
Dipl.-Ing. Wolfgang Merkel
Dipl.-Ing. Nils Christoph Merkel

Planung, Bauleitung und Gutachten
Verkehrsplanung, Straßenbau,
Wohn- und Gewerbegebiets-
erschließungen,
Wasserwirtschaft,
Wasser- und Hafenbau,
Umwelttechnik,
Vermessung

Zertifiziert nach ISO 9001 : 2000



MERKEL INGENIEUR CONSULT

Konsumhof 1-5
14482 Potsdam

Telefon 0331 74364-0
Fax 0331 74364-10
E-Mail nl-potsdam@merkel-mic.de
Web www.merkel-mic.de

Firmenporträt

Komplexer Ingenieur- dienstleister am Bau und für die Umwelt

Wer sind wir

Das Lausitz-Märkische Ingenieurbüro (LMI) für Montangeologie, Umweltschutz und Abfallwirtschaft ist der Zweckname der am 1. Oktober 1994 gegründeten Bürogemeinschaft der beratenden Ingenieure der Greulich, Schröder und Kramer GbR. Gewachsen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen in der Braunkohlen- und Umwelterkundung schlossen sich die Gesellschafter zusammen, um für kommunale und private Kunden vorrangig im Bereich Südbrandenburg und Ostachsen ein komplexes Dienstleistungsangebot im Bereich Altlastenbehandlung, Geotechnik/Baugrund, Hydrologie, Abfallmanagement und der diesbezüglichen Arbeitssicherheit zu bündeln.

Was wir können

Durch den über Jahrzehnte gewachsenen Kenntnisstand zur Geologie und zu den hydrologischen Bedingungen im Lockergebirge Deutschlands sind unsere Ingenieure kompetente Ansprechpartner für jeden Planer und Bauherren, um sichere Erkundungsdaten für die Ausführung von Bauwerken aller Art zu erlangen und insbesondere grundwasserspezifische Probleme beim Bau gelöst zu bekommen. Dabei stellen wir uns gern besonders komplizierten Verhältnissen, wie z. B. der Baugrundbegutachtung für die Ortsumgebung Eisenhüttenstadt mit einer Trassenführung durch eine Stauchendmoräne und über historische Tiefbaue auf Braunkohle oder dem Wassermanagement für den Neubau der Spreewald-Therme Burg oder das Carl-Blechen-Carré in der Cottbuser Innenstadt. Unsere langjährigen Erfahrungen im Umweltbereich als Altlastengutachter, Planer, Bauüberwacher und Sicherheitskoordinator garantieren den Bauherren auch für „normale“ Baustellen die umfassende Berücksichtigung von Bauschadstoffen beim Um- und Ausbau einschließlich der Entsorgungsplanung



Für den Neubau des Carl-Blechen-Carré in Cottbus wurde durch das LMI das Grundwassermanagement organisiert und überwacht und die Sicherheitskoordination nach Baustellenverordnung übernommen.

von Baurestmassen. Abgerundet wird unser Leistungsangebot durch unsere Koordinationsprojekte gemäß Baustellenverordnung. Dort war bisher der Neubau des innerstädtischen Einkaufszentrums in Cottbus mit mehr als 100 am Bau beteiligter Unternehmen unsere größte Herausforderung. Auch die Bestellung der Sicherheitsfachkraft für verarbeitende Betriebe, Verwaltungen und sonstige Unternehmen ist durch das eingeführte Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001: 2008 erfasst.



Für die Beräumung des ehemaligen Flugplatzes Cottbus wurde durch das LMI die altlasten- und abfallspezifische Bauvorbereitung geplant und die Rückbauarbeiten überwacht.



Für die Sanierung des Restloches 4 in Annahütte wurde durch das LMI über alle Phasen der Untersuchung, Planung und Sanierungsausführung die LMBV mbH gutachterlich und fachlich beraten.



LAUSITZ – MÄRKISCHES INGENIEURBÜRO (LMI)
GREULICH, SCHRÖDER UND KRAMER GbR
Eintrachtallee 5
03119 Welzow

Telefon 035751 27900
Fax 035751 279019
E-Mail LMI@LMI-Welzow.de
Web LMI-Welzow.de

Objektbericht

Brückenbau in Brandenburg

Das Ingenieurbüro Haak & Schulze wurde 1992 von den Beratenden Ingenieuren Dipl.-Ing. Bernd Haak und Dipl.-Ing. Torsten Schulze gegründet. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Objekt- und Tragwerksplanung für Brücken- und Ingenieurbauwerke.

Im Bereich des Brückenbaus planen wir Stahlbeton-, Spannbeton- und Stahlbeton-Verbundbrücken.

In die Referenzliste zurückliegender Jahre reihen sich Projekte ein, die nachfolgend beispielhaft aufgeführt werden. Für die notwendige Erneuerung der Überführungsbauwerke der Autobahn 11 wurde in Anlehnung an die vorhandene instandgesetzte Torbrücke, die Rahmenbrücke als streckentypisches Bauwerk vorgesehen. Neben der Möglichkeit eines Stahlverbundrahmens wurde durch unser Büro ein schlankes Stahlbetonrahmentragwerk als Typenprojekt entwickelt. Diese Konstruktion vereint Ästhetik und Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Unterhaltung. Bei Entwurfsplanungen ist es uns wichtig, gestalterisch Akzente zu setzen. Oft sind es die kleineren Bauwerke in landschaftlich schöner Lage oder in Städten und Gemeinden. Hier wird das gestaltete Bauwerk intensiver wahrgenommen und ist eine Bereicherung für die Baukultur. Bei der Gestaltung von Ortsumfahrungen sollten Akzente gesetzt werden, die wahrgenommen werden können und ein visuelles Erlebnis, ein verbindendes Element zur Region sowohl für die Menschen, die hier leben, als auch für Touristen unseres Landes, schaffen. Von diesem Grundsatz haben wir uns bei der von uns erarbeiteten Gestaltungskonzeption für die B 103n



Brücke über die Hauptspree in Schlepzig



Stahlbetonrahmen über die A 11

/ B 189n OU Pritzwalk leiten lassen. Beim Wiederaufbau und Umbau denkmalgeschützter Brücken wurden denkmalgerechte, wirtschaftliche Lösungen unter Berücksichtigung der zeitgemäßen Nutzung entwickelt.

So zum Beispiel die Brücke über die Hauptspree in Schlepzig, eines der ältesten und schönsten Dörfer in Brandenburg.

Die Planung ökologischer Bauwerke wie „Grünbrücken“ und artengerechter Bauwerke für die Sicherung des Biotopverbunds sind zunehmend Bestandteil unserer Planungsleistungen geworden. Im Bereich des konstruktiven Ingenieurbaus, insbesondere im Brückenbau, wurden vielfach Sondervorschläge und Nebenangebote erarbeitet und sowohl die Bauherren als auch die ausführenden Baufirmen durch unser umfangreiches Fachwissen baubegleitend betreut.

Weiterhin sind die Bauüberwachung und Bauwerksprüfungen fester Bestandteil unseres Leistungsspektrums geworden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Durchführung von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen im

Rahmen von Instandsetzungs- und Erneuerungsmaßnahmen für Straßenbrücken. Dabei sind für die notwendigen Variantenuntersuchungen der Zustand und das Alter des jeweiligen Bauwerkes von Bedeutung.

Die erforderlichen Bauwerksprüfungen zur zeitnahen Ermittlung des Bauwerkszustandes werden durch unser Büro durchgeführt, sofern keine aktuellen Zustandsberichte vorliegen.

Im Bereich des Ingenieurtiefbaus sind anspruchsvolle Baugrubensicherungen ein weiteres Fachgebiet im Rahmen unserer Tragwerksplanung, so z.B. für den Airport BBI, luftseitige Flächenbauwerke, PCK Schwedt, Stahlwerk Brandenburg.

Infolge der Reform des kommunalen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens ist auf kommunaler Ebene für das anzuwendende Buchungssystem (Doppik) eine vollständige Erfassung des Vermögens und der Verbindlichkeiten erforderlich. Hierzu wurde durch unser Büro für brandenburgische Verwaltungen die notwendige Erfassung und Bewertung des Infrastrukturvermögens vorgenommen und Berechnungsmodelle entwickelt.



Brücke über den Bikowkanal Zechlinerhütte



A113n Brücke im Zuge der Zufahrt Airport BBI



DIPLOMINGEMIEURE
HAAK & SCHULZE
Büro für Brücken- und Ingenieurbau

Diplomingenieure Haak & Schulze
Büro für Brücken- und Ingenieurbau
Dorfstraße 1A
16356 Ahrensfelde

Telefon 030 921 044 5- 0
Fax 030 921 044 577
E-Mail info@haak-schulze.de
Web www.haak-schulze.de

Firmenporträt

Hohe Kostensicherheit garantiert

Das Ingenieurbüro kann deswegen eine hohe Kostensicherheit garantieren und damit die planmäßige Durchführung von Bauvorhaben absichern helfen, weil das Unternehmen in seiner über 18jährigen Arbeit in über 300 Projekten ein Fach- und Marktwissen erwerben konnte, durch das viele Risiken frühzeitig erkannt und vermieden werden können. Dabei umfasst das Leistungsprofil der Ingenieure aus Belzig die Sanierung und die Modernisierung von Gesellschafts-, Wohnungs- sowie Industriebauten und damit auch Wohnungsbau, Bürogebäude, Gemeindehäuser sowie Schulen, Sporthallen, Kindertagesstätten und Studentenwohnheime. Auch denkmalgeschützte Gebäude wurden schon modernisiert. Mit einem Diplomarchitekt und sechs Diplomingenieuren werden Objektplanungen realisiert sowie Wärme-, Schall-, Brandschutznachweise und Bestandsaufnahmen angefertigt. Um einen kompletten Service anbieten zu können, sind die Ingenieure aus Belzig mit Fachleuten vernetzt, wie für die Bereiche Tragwerksplanung, Elektrotechnik, Heizung-Lüftung-Sanitär sowie Baugrundbegutachtung. Auch bei der Vermessung und der Landschaftsarchitektur werden die Erfahrungen renommierter Fachplanungsbüros genutzt. Dieses Leistungskonzept „alle Kompetenzen in einer Hand“ nahmen und nehmen Bauherren wie Stadt- und



Potsdam-Marquardt: Neubau einer Maschinenhalle und eines Werkstattgebäudes für das Bundessortenamtsamt.



Belzig: Neubau einer Förderschule für 70 geistig und körperlich schwerstbehinderte Kinder, eingeschossiger Rundbau mit farbig untersetzten Sektionen einschließlich Ausstattung und Freianlagen.

Kreisverwaltungen, Liegenschafts- und Bauämter, private Wohnungsunternehmen verschiedenster Rechtsformen sowie private Haus- und Grundstücksbesitzer gern in Anspruch. Auch des-

halb, weil die erfolgreiche Zusammenarbeit mit einigen Auftraggebern über Jahre hinweg zu einem vertrauensvollen Umgang führte.



Berlin-Pankow: Wohnhäuser in diversen Straßen im Tiroler Viertel (Generalplaner), Komplexsanierung seit 2004 mit Fördermitteln der KfW.



Luckenwalde: Schulzentrum mit Sporthalle und Freianlagen, Sanierung der 2 zg. Grundschule, 4 zg. Sekundarstufe I, 2 zg. Sekundarstufe II, Sporthalle.



Teltow: Sanierung, Umbau und Modernisierung Oberschule, Sporthalle, KITA und Planung eines Neubaus mit Aula (Generalplaner).



INGENIEURBÜRO NANUT
DIPL.-ING. (FH) EDVARD A. NANUT
Lübznitzer Str. 2
14806 Belzig

Telefon 033841 580 - 0
Fax 033841 580 - 12
E-Mail nanut@ib-nanut.de
Web www.ib-nanut.de

Firmenporträt

Gute Planung ist der bessere Weg

In einer mobilen Gesellschaft zählt Bewegung. Der Anspruch der Menschen dabei ist hoch: Sie wollen nicht irgendwie an ihr Ziel kommen, sondern sicher, schnell und zuverlässig. Andernfalls entsteht wirtschaftlicher Schaden. Zum Beispiel, wenn Mitarbeiter verspätet am Arbeitsplatz eintreffen, wenn Kunden vor dem Einkaufszentrum stecken bleiben oder wenn öffentliche Verkehrsmittel dem Fahrgastaufkommen nicht gerecht werden. Moderne Verkehrsplanung berücksichtigt deshalb alle Disziplinen der verkehrlichen Erschließung und verfolgt einen integrativen Ansatz.

1988 als Professorenbüro gestartet, beschäftigt HOFFMANN-LEICHTER inzwischen 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und blickt auf eine erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück. Mittlerweile gehört HOFFMANN-LEICHTER zu den führenden Anbietern von Planungsleistungen im Bereich Verkehrswesen. Dabei ist das Motto „Gute Planung ist der bessere Weg“ die Formel für unseren Erfolg. Die *Verkehrsplanung* entscheidet darüber, ob ein Verkehrskonzept dauerhaft tragfähig und wirtschaftlich ist. Höhe, Richtung und zeitliche Verteilung des Verkehrsaufkommens müssen über einen langen Zeitraum zutreffend eingeschätzt werden. Fehler, die hierbei gemacht werden, können in den nachgelagerten Bereichen *Straßenentwurf* und *Straßenverkehrstechnik* kaum noch kompensiert werden. Andersherum führt ein intelligenter Straßenentwurf in Verbindung mit komplexen Methoden zur Steuerung des Verkehrsablaufs und Konzepten der Verkehrsleittechnik zu einem sicheren und leistungsfähigen Verkehrsablauf. Voraussetzung dafür ist eine bedarfsgerechte Infrastruktur. Diese ist angesichts des komplexen Zusammenwirkens und der gegenseitigen Abhängigkeiten von motorisiertem Individualverkehr, Fußgängern, Radfahrern und öffentlichem Personennahverkehr keine triviale Aufgabe.



Lebenswerte Städte schaffen.

Zu berücksichtigen sind außerdem Umweltbelange, die im Bereich *Immissionsschutz* bei HOFFMANN-LEICHTER Beachtung finden. Dabei sind Lärmgutachten und Luftschadstoffberechnungen nur zwei Schlagworte. Vom ersten Spatenstich bis zur Abnahme eines verkehrlichen Erschließungsprojekts vergehen heute oft nur wenige Monate. Die Kürze der Zeit gebietet es, alle an der Umsetzung beteiligten Partner kompetent, konsequent und kostenbewusst im Rahmen der *Projektsteuerung* zu koordinieren. Mit HOFFMANN-LEICHTER minimieren Sie das Risiko von Mehrkosten als Folge von Fehlmanagement. Wir sorgen entweder für einen reibungslosen Ablauf als Generalplaner oder wir unterstützen Sie als Projektsteuerer.



Leistungsfähige Verkehrsadern planen.

Unser „2 + 1 – Faktor“

Fast überall in unserer arbeitsteiligen Welt herrscht atomisiertes Wissen. Spezialisten kennen ihr Fachgebiet – aber wer führt die Teillösungen zu einem funktionierenden Gesamtsystem zusammen? Wir bewältigen diese Aufgabe mit einer klaren und bewährten Strategie: Jedes Mitglied unseres Teams muss neben zwei Stammdisziplinen – beispielsweise Straßenentwurf und Verkehrsplanung – auch die Projektsteuerung beherrschen. Für unsere Auftraggeber bedeutet dies fachlich kompetente Beratung vom ersten bis zum letzten Schritt des Projekts. Das Ergebnis ist eine angemessene und zukunftsfähige Lösung, die termingerecht und innerhalb eines veranschlagten Kostenrahmens fertig gestellt wird.



Flüssige Verkehrsabwicklung ermöglichen.



Objektbericht

Lise-Meitner-Gymnasium in Falkensee

Mit einer Machbarkeitsuntersuchung zur Umsetzbarkeit einer Entwurfsstudie „Arena – Mindpool“ von jungen Architekten unter Mitwirkung von Lehrern und Schülern des Lise-Meitner-Gymnasiums (ca. 975 Schüler und 70 Lehrkräfte) begann die Planung 2004. Bei der Bearbeitung der Studie stellte sich schnell heraus, dass dieser Doppeltbau des Typs Erfurt, TS 66 Doppelstandort von 1979/80, mehr als nur einen Veranstaltungsraum benötigte. So wurde zwischen 2004 und 2008 in beispielhafter Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Nutzer, Planern und Baubetrieben das Gebäude bis auf den Rohbau entkernt, neu strukturiert, funktional neu orientiert, energetisch und brandschutztechnisch saniert und durch einen Anbau für Aula und Cafeteria erweitert sowie um den Ausgangspunkt – ein kleines Amphitheater – ergänzt.

Das Ganze geschah in drei Jahresheften, entsprechend der finanziellen Möglichkeiten und unter Rücksichtnahme auf den laufenden Schulbetrieb. Das Vorhaben hat für Gestaltung, Umsetzung und Zusammenarbeit der an Planung und Realisierung von Gebäuden und Außenanlagen Beteiligten viel Lob in der regionalen, aber auch in der Fachpresse, insbesondere wegen der nachhaltigen Sanierung erhalten, wie

- der Regenwassernutzung für Toilettenspülung und zur Pflege der Außenanlagen
- Energiemanagementsystem
- raumabhängige Raumtemperaturregelung
- Photovoltaikanlagen.

Eine sehr gute Referenz für die beteiligten Planer.

Technische Daten:

Gesamtkosten KG 200 bis 700:
6,8 Mio. EUR

Bruttorauminhalt (BRI):
29.330 m³

Bruttofläche:
9.170 m²

Nettogrundfläche des Anbaus,
Mehrzweckbereich: 500 m²

Leistungen KÖBER - PLAN GmbH

- 1) Planungskordinierung,
- 2) Architektenleistung für Gebäude und Außenanlagen,
- 3) Tragwerksplanung,
- 4) bautechnische Nachweise

Projektleitung:
Dipl.-Ing. (FH) Mechthild Reck



KÖBER - PLAN GmbH
Architekten und Ingenieure

KÖBER – PLAN GmbH
ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
Wilhelmsdorfer Landstraße 41
14776 Brandenburg an der Havel

Telefon 03381 6296–0
Fax 03381 629628
E-Mail info@koeber-plan.de
Web www.koeber-plan.de

Firmenporträt

Konzepte, Strategien und ganzheitliche Lösungen

Das Ingenieurbüro Klenke in Brück, Land Brandenburg, wurde am 1. April 1990 gegründet. Aufgrund der vielseitigen Erfahrungen im Osten Deutschlands und durch die Neugestaltung der Zusammenarbeit mit Kommunen, Ver- und Entsorgungsunternehmen, Fachverbänden, Fachvereinigungen und Politikern war es uns möglich, die zu erwartenden komplizierten Entwicklungsprozesse in technischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bereichen des vereinten Deutschlands kritisch und real einzuschätzen. Diese Voraussetzungen befähigten unser Büro zu weitsichtigen Empfehlungen für Entscheidungen der Aufgabenträger der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. In den zurückliegenden Jahren haben wir für Gemeinden und Zweckverbände mit bis zu 40.000 Einwohnern Entwicklungsstrategien zu komplexen Wasser- und Abwasserentsorgungssystemen mit Kostenvergleichsrechnungen zur Ermittlung der technisch-wirtschaftlich günstigsten Lösung, Detailplanungen, Finanzierungsmodellen, zeitlich fixierten Ablaufplänen und Hinweisen zur effizienten Betriebsführung erarbeitet und unser Leistungsspektrum bis zum Gesamtheitsmanagement entwickelt. So wurde u. a. ein weiträumiges Wasserversorgungsnetz des WAV „Hoher Fläming“ mit 10 neuen bzw. voll sanierten Wasserwerken einschließlich Reinwasserbehältern gegenüber 23 ehemaligen Anlagen technisch-wirtschaftlich optimiert.

Auf der Grundlage komplexer Abwasserbeseitigungskonzeptionen für innere Erschließungen, Überleitungen und Kläranlagen schlugen wir z. B. nach umfassenden Voruntersuchungen den schrittweisen Ausbau der Kläranlage Brück des AZV „Planetall“ für 2 x 8.000 EW vor. Damit war es nach Fertigstellung der 1. Ausbaustufe für 8.000 EW im Jahr 1994 möglich, auf der Grundlage exakter Messungen und Prognosen im Jahr 2006 die 2. Ausbaustufe für nochmals 8.000 EW nach den Grundsätzen höchstmöglicher Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit auszu-

führen und die Gesamtanlage aktuell zu 85 % auszulasten. Trotz nahezu kompletter Neuerschließungen des Entsorgungsgebietes mit hohen Investitionskosten erhebt der AZV „Planetall“ wesentlich geringere Gebühren als im Landesdurchschnitt Brandenburgs.

der Abwassertechnischen Vereinigung (ehemals ATV, heute DWA) zur Unterstützung bei der Erarbeitung des Merkblattes ATV-DVWK-M 160 „Fräs- und Pflugverfahren für den Einbau von Abwasserleitungen und -kanälen“ vom Oktober 2003 übergeben.



Kläranlage des Abwasserzweckverbandes Planetal in Brück nach der Fertigstellung der zweiten Ausbaustufe

Bei der Kläranlage Niemegk gelang es uns, die im 1. Bauabschnitt für 3.500 EW ausgeführte Anlage durch verfahrens- und betriebstechnische Neuerungen auf 4.700 EW als Endausbau zu erweitern und somit auf die geplante kostenintensive 2. Ausbaustufe zu verzichten. Eine von uns vorgeschlagene optimierte Belüftungsform ermöglichte dem Betreiber zudem Betriebskostensparnisse von über 20%. Als Grundlage für wesentliche Kostensenkungen gegenüber der überörtlichen Rohrverlegung im offenen Rohrgraben schlossen wir im Jahr 2001 unser erstes Forschungsprojekt „Entwicklung und Demonstration einer Methodik zur Bewertung und Qualitätssicherung der grabenlosen Rohrverlegung mit dem Grabenpflug und Erarbeitung eines statischen Berechnungsverfahrens auf der Grundlage empirischer Untersuchungen“ erfolgreich ab. Das Projekt wurde mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert und

Zur dauerhaften Beseitigung von Korrosions- und Geruchsemissionsproblemen bei der Abwasserableitung forschten wir in den Jahren 2004 und 2005 mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie erfolgreich an Belüftungsverfahren für den Abwassertransport und an einem neuartigen Förder-system für die Grundstücksentwässerung. Die gewonnenen Erfahrungen wollen wir im Zeitraum 2010 bis 2011 in ein weiteres geplantes Forschungsprojekt zum optimalen Einsatz von Eisensalzen bei der Abwasserableitung und -reinigung einbringen. Unsere Zertifizierung als Kanalsanierungsberater sichert den Auftraggebern eine individuelle, fachkundige Beratung und Planung der Verfahren zur Kanalsanierung bei stets aktuellen Verfahrens- und Materialentscheidungen zur Schaffung langlebiger sanierter Anlagen unter Beachtung kostengünstigster Lösungen.



INGENIEURBÜRO KLENKE

Lindenstraße 16
14822 BrückTelefon 033844 559-0
Fax 033844 559-19
E-Mail mail@ibk-bb.de
Web www.ibk-bb.de

Firmenporträt

Ingenieurbüro Beer

*Es ist gewiss was Schönes dran,
am Element, dem nassen,
weil man das Wasser trinken kann!
Man kann's aber auch lassen!*
Heinz Erhardt

Seit nunmehr 19 Jahren ist das Ingenieurbüro Beer mit Planungsaufgaben rund um das Element Wasser beschäftigt. Damit man Wasser auch in der Zukunft noch trinken kann, arbeiten Fachleute verschiedenster Fachrichtungen nebeneinander und miteinander für den Schutz dieser Lebensgrundlage. Das Ingenieurbüro Beer ist dabei spezialisiert auf Planungen im Rahmen der *Wassergewinnung, Wasseraufbereitung, Wasserverteilung sowie der Abwasserableitung und Abwasserbehandlung.*

Neben dem Neubau von Ver- und Entsorgungsanlagen rücken dabei seit einigen Jahren zunehmend Vorhaben zur *Sanierung bestehender Anlagen und Netze* ins Blickfeld. Der Nachholbedarf an Kanalnetzsanierungen in Deutschland wird auf 50 Mrd. € geschätzt. Zertifizierte Kanalsanierungsberater des Ingenieurbüros Beer können bei der Sanierungsplanung eine hohe Fachkompetenz einbringen.

Die Herausforderungen des Klimaschutzes erfordern auch bei Planungsansätzen für wasserwirtschaftliche Vor-



Neubau Kläranlage Calau 8.000 EW, Abwasserreinigung mit Nitrifikation und Denitrifikation, Baujahr 2006

haben neue Denkansätze und die Bereitschaft zur Veränderung bei allen Beteiligten. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erstellung von Konzepten zur *Regenwasserbewirtschaftung* im innerstädtischen Raum ein anspruchsvoller Arbeitsbereich des Ingenieurbüros Beer. Neue Anforderungen an die Planungsarbeit erwachsen auch mit der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, die bis 2015 einen guten ökologischen Zustand der Gewässer zum Ziel hat. Diesbezüglich bearbeitet das Ingenieurbüro im Spreewald auch Vorhaben zur *Gewässersanierung und Renaturierung.* Auf langjährige Erfahrungen kann das Büro bei der Erarbeitung von *Sanierungslösungen für vorhandene Mischwassernetze* zurückblicken. Im Hinblick

auf die organische Schmutzfrachtlastung aus den Regenüberläufen können diese Einleitungen für die Gewässer extreme Belastungen darstellen. Für die Mischwassernetze von Cottbus, Spremberg und Frankfurt (Oder) wurden Simulationsmodelle erstellt, mit denen das Abflussverhalten und die Schmutzfrachtlastungen dargestellt sowie die Wirkung von Sanierungsmaßnahmen beurteilt werden können. Über Gesamtemissionsbetrachtungen kann so für die Kläranlage und das Kanalnetz die effektivste Lösung zum Schutz des Gewässers erarbeitet werden.

Eine Herausforderung für den Süden von Brandenburg sind Probleme im Zusammenhang mit dem *Grundwasserwiederanstieg nach Abschluss der bergbauischen Tätigkeiten.* Hier bearbeitet das Ingenieurbüro Beer Konzepte zur Gefahrenabwehr.

Je nach Aufgabenstellung ist eine fachübergreifende Generalplanung gefordert, die die Mitwirkung von Spezialisten verschiedenster Fachrichtungen wie Tragwerksplanung, Elektroplanung oder Baugrundbeurteilung erfordert. Die erfolgreiche Zusammenarbeit auch mit Hydrologen, Geologen oder Biologen hat das Aufgabenfeld des Ingenieurbüros seit Jahren erweitert, obwohl sich immer noch alles ums Wasser dreht.



Sanierung eines 100-jährigen begehbaren Mischwasserkanals Beton-Eiprofil durch Auskleidung mit vorgefertigten GFK-Rohren in Cottbus, Baujahr 2008



Sanierung von 3 Grubenwasserableitern Beton DN 1000 zur Tagebauentwässerung Bereich Schwarze Pumpe mit einer Gesamtlänge von 15 km durch Einzug von PE-Inlinern, Baujahr 2003



INGENIEURBÜRO BEER
WASSERWIRTSCHAFT – UMWELTSCHUTZ
Schillerstraße 9
03046 Cottbus

Telefon 0355 38051-0
Fax 0355 38051-20
E-Mail mail@ibbeer.de
Web www.ibbeer.de

Objektbericht

Spuren hinterlassen - 18 Jahre unterwegs in der Mark Brandenburg

Seit 1991 gibt es unser Ingenieurbüro mit Sitz in Cottbus. Die Besonderheit: Hier finden Sie Tragwerksplanung und konstruktive Bauplanung unter einem Dach. Insgesamt 7 Mitarbeiter bringen ihr Fachwissen in allen Bereichen der Hochbauplanung ein. In der Gebäudeplanung sind es vor allem die Phasen 5-9 der HOAI für Architekten und Ingenieure.

Neubau

Im Neubaubereich wurden in den letzten Jahren vor allem verschiedene Banken, Autohäuser, aber auch Turnhallen und Mehrfamilienhäuser geplant. Dabei können wir auf eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Öffentlichen Hand, aber auch mit privaten Bauherren verweisen. Herausheben darf man hier das in diesem Jahr fertiggestellte Sportlerheim in der Großgemeinde Kolkwitz. Die Besonderheit dieses Objektes liegt in der Bauweise, da hier alte Fertigteil-elemente aus der Wohnungsbauserie P2 genutzt wurden. So konnte die gesamte Hüllkonstruktion, also Außenwände und Deckenplatten, nach Rückbau aus „alten

Platten“ erstellt werden. Die Fertigteile wurden aus einem Wohngebäude in Cottbus gewonnen und konnten fast unversehrt wiederverbaut werden. Gleiches trifft für die Mehrzahl der tragenden Innenwände zu. Hier wurde die Nähe der Brandenburgischen Universität (BTU) in Cottbus genutzt. In ein Forschungsprojekt eingebettet, wurden die entsprechenden Voruntersuchungen, die Materialien und Kosten-Nutzen-Vergleiche betreffend, aber auch ökologische Ansätze, wie Einsparung von Primärenergie und somit Verringerung von CO₂-Ausstoß erforscht. Die erhebliche Kosteneinsparung gegenüber der traditionellen Mauerwerksbauweise konnte in die noch bessere Dämmung der Hüllkonstruktion investiert werden. Eine Fassade aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz (Lärchen-Rhombuschalung) rundet die ökologisch positive Bilanz ab.

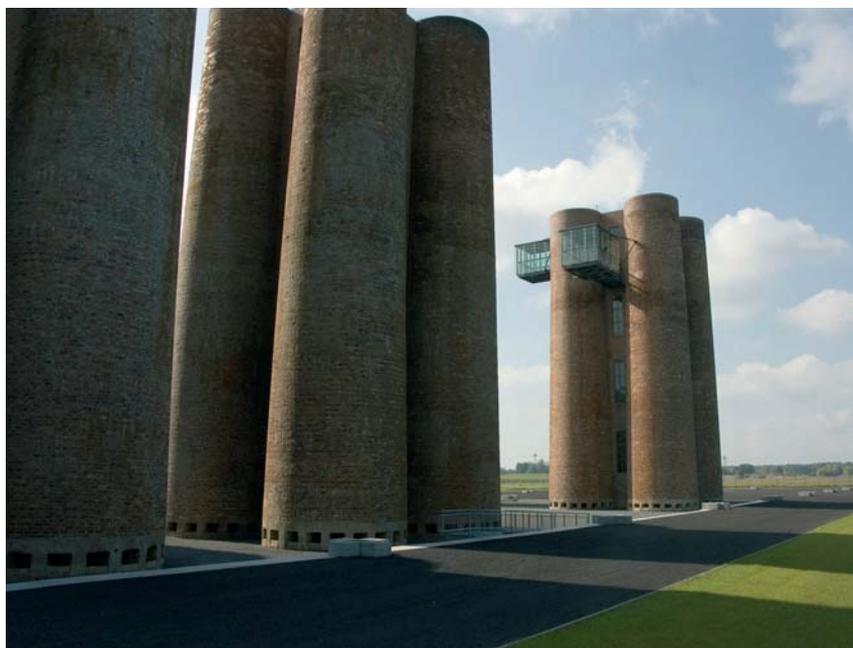
Altbau

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt aber eindeutig in der Sanierung von Gebäuden. Hier können wir das Spek-



Neubau Sportlerheim in Kolkwitz (2 Bilder)

trum an Fachwissen kompakt für den Bauherrn einbringen. Wir können die Voruntersuchungen, wie Holzschutzgutachten, Mauerwerksanalysen, Aufmaße usw., selbst durchführen, da unsere Mitarbeiter entsprechende Qualifikationen nachweisen können. In den 18 Jahren sind viele Kirchen, aber auch Denkmäler im Land Brandenburg sprichwörtlich durch unsere Hände gelaufen. Ein besonderer Höhepunkt unserer Tätigkeit war und bleibt die Sanierung der Biotürme in Lauchhammer, die letzten baulichen Relikte der ehemaligen Kokerei aus DDR-Zeiten. Auf Grund des gelungenen Umganges mit diesem außergewöhnlichen Industriedenkmal wurden wir im Jahre 2008 mit dem Ingenieurpreis des Landes Brandenburg und im Jahre 2009 mit dem Denkmalpreis des Landes Brandenburg ausgezeichnet. Neben der statischen Herausforderung, über 13 t Stahlglas-Konstruktion in einen alten Baukörper einzutragen, war es vor allem der schonende Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz, der die Juroren überzeugte.



Sanierung Bio-Türme und Anbau Aussichtskanzeln in Lauchhammer, ausgezeichnet mit dem Brandenburgischen Ingenieurpreis 2008 und dem Brandenburgischen Denkmalpflegepreis 2009

P. Jähne
Ingenieurbüro GmbH

P. JÄHNE
INGENIEURBÜRO GMBH
Bahnhofstraße 76
03046 Cottbus

Telefon 0355 380480
Fax 0355 380486
E-Mail info@ib-jaehne.de
Web www.ib-jaehne.de



Firmenporträt

Ingenieurgesellschaft igf Frankfurt (Oder)

Wenn es um Ausschreibungen zu Planungen von Trinkwassernetzen, Abwasserkanälen, Stadtumbauvorhaben oder neuen Straßen in Ostbrandenburg geht, ist die igf Frankfurt (Oder) immer als aussichtsreicher Mitbewerber im Spiel. Dabei kommen vor allem zwei Stärken des 1990 gegründeten Unternehmens zum Tragen.

Zum einen verfügt die Ingenieurgesellschaft über ein sehr breit gefächertes Leistungsangebot. Die Palette erstreckt sich dabei von der Planung, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Finanzierungskonzepten bis hin zur Bauüberwachung. Damit können die Frankfurter für die jeweiligen Projekte Komplettlösungen anbieten, mit denen sowohl Kosten minimiert als auch Bauzeit eingespart werden. Um in dieser Hinsicht fachlich aktuell zu sein, verfolgt die igf mbH intensiv neue Entwicklungen auf allen Gebieten des Tiefbaus, der Siedlungswasserwirtschaft und des Verkehrswegebau. Diese Aktualität wird durch

Schulungen erreicht und durch Qualifizierungen von Mitarbeitern, um weitere Geschäftsfelder zu erschließen. So wurde zeitnah die Leistungspalette auf dem Abwassersektor durch Qualifizierung zur Kanalsanierung erweitert. Alle Mitarbeiter der igf mbH handeln nach dem Grundsatz und der Philosophie: Maßstab ist die Zufriedenheit des Auftraggebers (was nicht immer einfach ist und auch nicht nur durch den Planer erreicht werden kann). Dank dieses hohen Anspruchs hat sich die igf mbH eine achtbare Position im Tätigkeitsumfeld erarbeitet. Dies belegt auch eine umfangreiche Referenzliste. Die wichtigsten Maßnahmen aus fast 20-jähriger Tätigkeit als Ingenieurbüro besonders hervorzuheben wäre nicht einfach, da, so die Geschäftsleitung, jede Planungsaufgabe für uns die „Wichtigste“ ist – und für die Bauherren sowieso. Stellvertretend, vielleicht aber doch eine Maßnahme aus der jüngsten Zeit:

Für die Stadt Frankfurt (Oder) wurde in enger Zusammenarbeit mit der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH und den zuständigen Behörden ein Regenrückhaltebecken aus Füllkörperrigolen (einfacher: „Bierkastenprinzip“) realisiert.

Die Besonderheit: Das Regenrückhaltebecken sollte eine größtmögliche Speicherung bei optimalen Kosten aufweisen. Es muss dicht sein, da es im Einzugsgebiet des Oderwasserstandes liegt. Es muss aber auch auftriebssicher sein (trotz geringer Überdeckung) und das alles bei eingeschränktem Bauraum, im Zusammenspiel mit Straßenbau, Kanalbau, Straßenbahngleisbau und Oberleitungsbau. Erschwerend war auch die örtliche Lage im Stadtzentrum und die damit verbundene Verkehrslösung.

Es gab ausreichend Probleme während der Planung und während der Durchführung – trotzdem wird es wie geplant, 2009 funktional fertig gestellt.



INGENIEURGESELLSCHAFT FÜR WASSER- UND ABFALLWIRTSCHAFT, UMWELTECHNIK UND INFRASTRUKTUR FRANKFURT (ODER) MBH
Am Graben 3, 15230 Frankfurt (Oder)

Telefon 0335 68357-0
Fax 0335 68357-66
E-Mail buero@igf-ffo.de
Web www.igf-ffo.de

Firmenporträt

Planung und Beratung für die Grüne Branche

Die GEFOMA GmbH, Ingenieur- und Planungsgesellschaft wurde im Jahre 1990 mit der Zielstellung gegründet, Ergebnisse aus der gartenbaulichen Anwendungsforschung in praxisreife Lösungen umzusetzen. Dabei reichte das Spektrum von der Softwareentwicklung und -anpassung für die Klimaregelung in Gewächshäusern über die Entwicklung technologischer Systeme für den Anbau von Pflanzen bis zur Planung von Gewächshäusern und deren technischer Ausrüstung. Ab 1992 verlagerte sich der Schwerpunkt der Arbeit auf die Bauplanung und -begleitung von Gewächshausanlagen und technischen Betriebsanlagen bis zu kompletten Gartenbaubetrieben. Durch die Bearbeitung komplexer Vorhaben konnten Erfahrungen bei der Planung, Projektsteuerung und Dokumentation großer Bauprojekte sowie in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Architekten und verschiedenen Fachplanern gesammelt werden. Die spezifischen Kenntnisse der Mitarbeiter der GEFOMA GmbH für die Planung von Gewächshäusern und anderen Versuchsanlagen für Forschung und Lehre konnten durch die Planung und Realisierung zahlreicher Vorhaben ständig qualifiziert werden. Zur Vervollständigung des Leistungsangebotes werden Beratungen zu Fragen der Umweltverträglichkeit und zur Wirtschaftlichkeit und zu Fragen der gärtnerischen Produktion erbracht. Darüber hinaus werden Betriebs- und



Neubau Forschungsgewächshaus in Garmisch-Partenkirchen (Deutschland)

Instandhaltungskonzepte, energiewirtschaftliche und lichttechnische Berechnungen, Projekte zum Wassermanagement und Sanierungskonzepte erarbeitet. Ein weiteres Aufgabengebiet umfasst die Erstellung technischer und

betriebswirtschaftlicher Bewertungen, Gutachten und Studien. Als spezialisiertes Planungsbüro arbeitet die GEFOMA GmbH an Projekten in ganz Deutschland und auch über die Grenzen Deutschlands hinaus.



Neubau einer Gewächshausanlage in Bogorodshany (Ukraine)



Neubau Containerbaumschule Holm (Deutschland)



Neubau Versuchsgewächshaus Salzkotten (Deutschland)



GEFOMA GMBH GROSSBEEREN
INGENIEUR- UND PLANUNGSGESELLSCHAFT
Theodor-Echtermeyer-Weg 1
14979 Großbeeren

Telefon 033701 55393
Fax 033701 57489
E-Mail info@gefoma.de
Web www.gefoma.de

Firmenporträt

Spezialisiert auf Gewässervermessung

Das Ingenieur-Vermessungsbüro Münster und Graf GbR wurde am 01.01.1991 in Herzberg gegründet und hat sich seit dieser Zeit zu einem leistungsfähigen und zuverlässigen Partner für öffentliche Auftraggeber, Planungsbüros, Baubetriebe sowie Ver- und Entsorgungsunternehmen entwickelt. Bis

liche Basis der Auftragsbearbeitung bilden. Das Büro verfügt über umfangreiche, jahrelange Kenntnisse bei der Bearbeitung und Betreuung verschiedenster Aufgabenstellungen und ist auf nahezu allen Gebieten der Ingenieurvermessung und der graphisch-technischen Datenverarbeitung tätig.



Gewässervermessungen und Echolotungen gehören zu den hauptsächlichen Arbeitsbereichen.

heute ist das Unternehmen auf eine Gesamtstärke von 15 Personen angewachsen und 8 Auszubildende haben einen erfolgreichen Berufsabschluss als Vermessungstechniker geschafft. Ein weiterer Auszubildender befindet sich derzeit im 3. Ausbildungsjahr. Mit der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 wurde im Januar 1999 ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt, dessen Richtlinien bis heute die wesent-

Neben den klassischen Arbeiten wie Entwurfsvermessungen, der Betreuung von Bauvorhaben und der satellitengestützten Koordinatenbestimmung begann bereits in den 1990er Jahren die intensive Einführung und Entwicklung hydroakustischer Tiefenmesssysteme. Heute sind Gewässervermessungen und Echolotungen eines der Hauptarbeitsgebiete des südbrandenburgischen Unternehmens. Neben

den ferngesteuerten, auf Surfbrettern installierten Systemen arbeiten die Herzberger auch mit einem bemannten Kajütboot und konnten inzwischen Erfahrungen auf verschiedensten Gewässern im ganzen Bundesgebiet sammeln. In Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten wurden mehrere Diplomarbeiten betreut, deren Aufgabenstellungen unmittelbar mit der Weiterentwicklung und Praxiseinführung neuer Messverfahren verbunden waren. Ganz aktuell befindet sich das Unternehmen in der Erprobungsphase für den Einsatz von sogenannten Seitensichtsonaren für die Untersuchung und Erkundung von Gewässerböden. Schon bald zeigte sich, dass das reine Sammeln und Darstellen von Topographiedaten für Hoch- und Tiefbauplanungen, Bauausführung und Dokumentation nicht mehr ausreicht. Heute werden leicht zu bedienende Auskunftssysteme benötigt, die die örtlich oder durch Digitalisierung erfassten Geodaten mit vielfältigsten Sachdaten verknüpfen und damit den gestiegenen Bedarf an qualifizierter Information für Entscheidungsträger und Bevölkerung sichern. So entstand mit der Gründung der m-e-g GIS Datenverarbeitungsgesellschaft mbH im August 2000 die zweite wesentliche Säule des Unternehmens, die Bearbeitung und Betreuung Geographischer Informationssysteme. Inzwischen verwaltet das Büro viele hundert Kilometer Leitungsbestände für mehrere große Ver- und Entsorgungsverbände. Daneben werden Grundlagenermittlungen für die Einführung der doppelischen Haushaltsführung durchgeführt und die GI-Systeme für zahlreiche Kommunen betreut. Dabei stellt die Symbiose zwischen dem Vermessungsbüro als „Datensammler“ und der Datenverarbeitungsgesellschaft zur „Datenveredelung“ eine ideale Mischung zur Lösung der vielfältigen Aufgaben von der Erfassung der Daten, über ihre Einarbeitung und Fortführung im GIS bis hin zur Archivierung und gesetzeskonformen Ablage dar.



INGENIEUR-VERMESSUNGSBÜRO
MÜNSTER UND GRAF GbR
Osterodaer Straße 5a
04916 Herzberg/Elster

Telefon 03535 4005-0
Fax 03535 4005-45
E-Mail info@m-e-g.de
Web www.m-e-g.de

Firmenporträt

IDAS Planungsgesellschaft mbH

Stadt-, Landschafts-, Freiraum- und Objektplanung sind die Aufgabenfelder des breit aufgestellten Planungsbüros aus Luckenwalde, das seit 1991 bundesweit tätig ist.

Die Erfahrungen des 11-köpfigen, qualifizierten und flexiblen Mitarbeiterteams erstrecken sich dabei auf alle Phasen der Projektabwicklung. Die IDAS ist von der ersten Gestaltungsidee an bis zur gebrauchsfertigen Freianlage der kompetente Partner für Bauherren und Planungsbeteiligte.

Als innovatives Ingenieurbüro, welches planungsmethodisch, planungsrechtlich und EDV-technisch auf dem neuesten Stand ist, werden die planerischen Aufgabenstellungen öffentlicher Auftraggeber und privater Investoren kompetent, einzelfallbezogen und kooperativ gelöst.

Stadtplanung

Neben einer Vielzahl von Bebauungsplänen können die Flächennutzungspläne für die Städte Luckenwalde, Belzig und Zossen als besondere Referenzen hervorgehoben werden.

Landschaftsplanung

In der Landschaftsplanung wird das volle Aufgabenspektrum durch Referenzen belegt (Landschaftsrahmenpläne, Landschaftspläne, Umweltverträglichkeitsstudien, etc.).

Im Rahmen großräumiger Planungen (1993-95) wurde vom Planungsbüro frühzeitig auf die Veränderungen im Landschaftswasserhaushalt (LWH) hingewiesen. Im Ergebnis vieler Arbeitsrunden mit dem LUA sind Strategien für den Umgang mit der defizitären Lage entwickelt worden. Daher kann das Büro als „Pionier“ im LWH angesehen werden.

Den Aufgaben nach EU-WRRRL stellt sich das Büro aktuell.

Freiraum- und Objektplanung

In diesem Bereich bildet die Planung von Grünflächen und Freianlagen aller Art das Aufgabenspektrum der Planungsgesellschaft. So konnten im Jahr 2009

zahlreiche Bauvorhaben baulich umgesetzt werden, darunter zwei Krankenhaus-Außenanlagen, u. a. mit 400 bewirtschafteten Stellplätzen und intensiv gestaltetem Vorplatz.



Außenanlagen Kreishaus Luckenwalde

Im politischen und fachlichen Abwägungsprozess ist eine besonders effektive Sportflächennutzung erarbeitet worden. Der 1. und 2. BA des Sportzentrums mit 52.000 qm Ausdehnung

Planungen von Sportanlagen und andere Planungen im Sportbereich bilden in den letzten Jahren einen weiteren Arbeitsschwerpunkt. Besonders zu erwähnen sind die Sportstättenentwicklungsplanungen für die Städte Falkensee und Frankfurt (Oder) nach dem verhaltensbezogenen Ansatz des Bundesinstitutes für Sportwissenschaften. So konnte in beiden Städten die Grundlage für eine fachlich fundierte Sportstättenentwicklung geschaffen werden.

Entwicklung eines zentrumsnahen Sportkomplexes in Falkensee

Auf der Basis des Sportentwicklungskonzeptes hat sich die Stadt Falkensee für den Ausbau des Standortes „Rosenstraße“ als Sportzentrum entschieden. Im Vorentwurf galt es, den innerstädtischen Raum mit optimaler Sportflächenausnutzung, unter besonderer Berücksichtigung der Umweltbelange, zu gestalten.

werden im Frühjahr 2010 fertiggestellt. Mit einer Bausumme von 3,3 Mio. Euro werden drei Kunststoffrasenplätze, eine Kampfbahn Typ B mit Rasengroßspielfeld und Zuschaueranlage sowie ein Großraumparkplatz realisiert.

Die IDAS Planungsgesellschaft brennt darauf, mit ihrem Wissen und Erfahrungen weitere Kommunen und Auftraggeber zu unterstützen.



Bauphase Sportzentrum Falkensee



IDAS Planungsgesellschaft mbH

IDAS PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH

Goethestraße 18
14943 Luckenwalde

Telefon 03371 610271
Fax 03371 622944
E-Mail idasgmbh@gmx.de
Web www.idasgmbh.de

Objektberichte

Neuruppin Projekt GmbH Architekten und Beratende Ingenieure

Das Büro der Architekten und Beratenden Ingenieure, Neuruppin Projekt GmbH befindet sich im 20. Jahr nach seiner Gründung am 1. Juli 1990 und beschäftigt durchgängig um 20 Mitarbeiter.

Leistungsumfang des Büros:

- Gebäudeplanung
- Tragwerksplanung
- Nachweise Wärmeschutz und EnEV
- Technische Ausrüstung:
Stark- und Schwachstrom, Heizung, Sanitär- und Lüftungsplanung
- Bauleitung
- Sicherheits- u. Gesundheitskoordination (SiGeKo)

Qualifizierte Mitarbeiter und modernste Planungs- und Kommunikationstechnik gewährleisten eine hohe Qualität der Planung und Flexibilität sowie Effizienz in der Bearbeitung. Die Auftraggeber werden mit den Bauanträgen auch in Finanzierungs- und Fördermittelbelangen beraten. Das Büro verfügt über umfassende Erfahrungen in der Bausanierung und im Umgang mit denkmalgeschützten Bauten.

Wiederherstellung der Umfassungskonstruktion des Schinkeldenkmals in Neuruppin

Auf eine Initiative des Lions Club Neuruppin, mit der Schinkel Gesellschaft e.V. und mit der Unterstützung der Stadtverwaltung Neuruppin wurde



1999 mit der Vorbereitung und Planung der Wiederherstellung der Umfassungskonstruktion begonnen. Eine Original-Postkarte aus dem Jahre 1898 war die einzige planerische Grundlage für die Architektin. Suchschachtungen nach Fundamentresten, Luftaufnahmen von einem Hubkran und detailgetreue Computerplanungen ermöglichten das Erarbeiten der Unterlagen für einen Bauantrag und für die darauf folgenden Ausführungszeichnungen. Als hohe Auszeichnung erhielt Neuruppin Projekt GmbH im Jahre 2003 den Schinkelpreis der Schinkelgesellschaft.



Errichtung eines Bürogebäudes der NWG mbH in Neuruppin

Dieses Verwaltungsgebäude für die Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft wurde 2008 geplant und 2009 mit Einhaltung des Kostenrahmen errichtet. Die Außenwände, aus Mauerwerk, erhielten ein Wärmedämmverbundsystem nach dem neuesten Stand der EnEV.

Umbau / Sanierung der Grundschule „Karl-Liebknecht“ zur offenen Ganztagschule in Neuruppin

Schwerpunkte der geplanten Baumaßnahmen lagen in der notwendigen Sanierung des 1983 errichteten Montagebaus, insbesondere der Außenhülle und der technischen Betriebssysteme, der Erfüllung der geltenden Rechtsvor-

schriften und der Anforderungen an die geänderte pädagogische Nutzung sowie eine behindertengerechte Umgestaltung. Der Umbau wurde bei laufendem Betrieb in zwei Bauabschnitten durchgeführt. Um den Flächenbedarf für die Ganztagsbetreuung, aber auch für die Angebote der Volkshochschule, der Kunstschule und der im Stadtteil agierenden Träger abdecken zu können, wurden im Untergeschoss ehemalige Keller Räume zu Aufenthaltsräumen mit Lichthöfen umgestaltet. Der mittlere Gebäudeteil wurde aufgestockt und die Eingangsbereiche neu gestaltet. Besonderer Augenmerk wurde u.a. akustischen Maßnahmen, dem Sonnenschutz und der Farbgestaltung gewidmet.



Für die Sana Berlin-Brandenburg werden gegenwärtig drei ehemalige Polikliniken modernisiert und zu zeitgemäßen Gesundheitseinrichtungen gestaltet.



NEURUPPIN PROJEKT GMBH
 ARCHITEKTEN
 UND BERATENDE INGENIEURE

NEURUPPIN PROJEKT GMBH
 ARCHITEKTEN UND BERATENDE INGENIEURE
 Rosa-Luxemburg-Straße 30
 16818 Neuruppin

Telefon 03391 4520-0
 Fax 03391 452040
 E-Mail info@neuruppin-projekt.de
 Web www.neuruppin-projekt.de

15

Herzlichen Glückwunsch zu 15 erfolgreichen Jahren voller Tatendrang, Schaffenskraft und Energie.

wst Werbestudio in Thüringen GmbH | Werbeagentur Erfurt
ansehen: www.wst-werbeagentur.de, anmailen: info@wst-werbeagentur.de
anschreiben: Rudolstädter Straße 119, 99099 Erfurt, anrufen: 0361 5402623

WERBESTUDIO THÜRINGEN

wst Werbestudio in Thüringen GmbH
Verlag, Werbeagentur, Messeorganisation

Bürgschaften für Gründung
und Wachstum

Vitamin B

für Ihre Geschäftsideen

Damit sinnvolle Vorhaben nicht an
fehlenden Sicherheiten scheitern.



BÜRGSCHAFTSBANK
BRANDENBURG

www.BBimWeb.de

BEI KLASSIKERN WEISS MAN, WAS MAN HAT.



VHV BERUFSHAFTPFLICHT

Nähere Informationen erhalten Sie von Ihrer **VHV** Gebietsdirektion Berlin-Brandenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 104, 10553 Berlin-Brandenburg, Tel.: 030.346 78-120, Fax: 030.346 78-427, www.vhv-bauexperten.de

UNITA



Fachmakler für Berufshaftpflicht- Versicherungen

- unabhängige Risikoanalyse
- bedarfsgerechter Versicherungsschutz
- Marktausschreibung
- Sonderkonditionen plus
Verbandsrahmenverträge
- Schadenregulierungsteam
- Auslandsdeckung:
Präsenz in 120 Ländern

UNIT Versicherungsmakler GmbH
An der Wuhlheide 232, 12459 Berlin
Tel. 030 538970-0, www.unita.de

Unersetzlich.



Hier läuft nichts ohne Zement und Beton. Sie liefern die Grundlage für eine leistungsfähige, wirtschaftliche und sichere Infrastruktur.

Es kommt drauf an, was man draus macht.

www.beton.org

Beton